1 Y 2842 B

film-echo FILMWOCHE

vereinigt mit filmblatt

12 Seiten FILMTECHNIKUM zur photokina 1976

Nr. 48
3. September 1976
Einzelpreis 3,00 DM

GEVAERT AGFA-GEVAERT

Profi-Augen sind unbestechlich.

Film-Profis sehen mehr. Weil sie Vergleichsmöglichkeiten haben. Ihnen kann man nichts vormachen. Denn Filme und alles, was mit der Filmverarbeitung zu tun hat, ist ihr Job. Sie sind auf die Qualität und Zuverlässigkeit ihres Arbeitsmaterials angewiesen.
Agfa-Gevaert, das europäische Filmunternehmen, stellt hochwertiges Material für Profis her.

Ein ausgereiftes Kine-Film-System. Dazu gehört Gevacolor Print-Film, Typ 9.85, ein Kopierfilm, der Maßstäbe setzt, was die Gleichmäßigkeit der Qualität anbelangt. Exakte Reproduktion des Originals, brillante Farbwiedergabe, naturgetreu und voller Farbkraft, zeichnen diesen Kopierfilm aus. Aufgrund seiner hervorragenden Bildschärfe auch für 8 mm-Kopien geeignet. Außerdem ist er ungewöhnlich leicht und problemlos nach den üblichen Entwicklungsmethoden zu verarbeiten.
Ein technisch perfekter Film. Gevacolor Print-Film, Typ 9.B5 ist nur ein Beispiel für die Qualitätspalette, die Agfa-Gevaert für Film und Fernsehen in aller Welt bereithält. Agfa-Gevaert, der Gesprächspartner auch für Sie!

AGFA-GEVAERT AG
Kine- und Fernsehfilmverkauf
509 Leverkusen (Tel. 30 45 16)

FIRMEN-VERZEICHNIS 1

KOMMANDITGESELLSCHAFT

ALLTRANSFER

Überspielungs-Gesellschaft für audiovisuelle Produkte mbH & Co

2 HAMBURG 70,
Tonndorfer Hauptstr. 90
Tel.: 040/66 88 54 22

Überspielung von Film und Maz auf Philips VCR, Sony-U-Matic¾", Sony-SW½" sowie weitere Verfahren auf Anfrage.

---

ds

Deutsche Synchron KG
Karlheinz Brunnemann

1 Berlin 42
Oberlandstraße 85–90
Telefon 7 02 11
Telex 01-84 233

TTG

Ton-Technik GmbH & Co. Synchron KG

Synchronisation und Mischung für Film und Fernsehen
Licht- und Magnetton-Umspielung
Schneideräume
umfassendes Geräusch-archiv

1 Berlin 20
Verlängerte Daumstraße 18
Tel. (0 30) 3 34 49 71 / 75

Filmexport/Import

Jung.
Ambitioniert.
Erfolgreich.

atlas international

Atlas International
8 München 2
Bergstraße 7
Tel. 22 75 25 / 26
FS 5 29 954
Telegramme: Atlasinter

TRANSOCEAN
INTERNATIONAL

Film- und Fernseh-gesellschaft m.b.H.

München 2, Brienner Str. 1
Telefon: 22 56 81
FS: 05-22 280

K. S. Global Cine und Televisions GmbH & Co. KG.
Film-TV-AV-Produktion
Studio — Schneideräume
Fotolabor

Zentrale
Ludwigstraße 21
8919 Utting/Ammersee
Tel. (08806) 75 86, 75 89, 72 11
Telegrammadresse: ks-tiltmutting Telex: 059 822 kstil-d

Betrieb München:
Bavaria Musik Studios
Musikaufnahmen aller Art, Synchronisation, Film-Tonmischungen, modernste Technik, großzügig ausgestattete Studioräume, eigene Kantine
Schornstraße 13
8000 München 60
Tel. (089) 48 52 32, 48 52 33

Dynamic-Film GmbH

Prod.- und Zentralbüro:
Cornelliusstraße 2
8000 München 5
Tel. (089) 24 20 43/44 u. 260 88 54

Studio: Landwehrstraße 35
8000 München 2
Tel. (089) 260 88 54
ausgestattet mit
Schneideräumen für 16 u. 35 mm
Vorführung 16 u. 35 mm
ein- und zweistreifig
sowie Magnetübersplelungen aller Art.
Schneideraum I: Tel. 59 67 65
Schneideraum II: Tel. 59 67 93

BLOW UP 35

FILM 16 HELMUT RINGS FILMPRODUKTION

8025 Unterhaching – München
Pittinger Str. 23, Tel. 089/6114775

CINE-INTERNATIONAL
FILMVERTRIEB GMBH & CO. KG.

8000 München 40
Leopoldstraße 18
Telefon 39 10 26/7
Telex: 05-216 455
Cables: Cineinter

Dieter WAHL Film

Import
Export

FILM — TV — AV

8000 München 2
Poccistraße 3
Tel. (0 89) 77 60 05-7
Telex 5-23 760

---

interpret

INTERNATIONALE FILM-PRODUCTION GMBH

Herzogstraße 58
8000 München 40
Tel. 0 89/39 50 07/08
Telegr.: interpret

Atlantik Filmkopierwerk

Hamburg 65 (Ohlstedt)
Melhopweg 2-6 · Postf. 650660
Tel.: 040/6059-1 · FS: 0215559

FFS

Film- & Fernseh-Synchron GmbH
Synchronisation
Vertonung
Film — TV — AV
8000 München 2
Poccistraße 3
Tel. (0 89) 77 60 05-7
Telex 5-23 760

WIEN FILM

Wien Film GmbH
Atelier Sievering
Aufnahmehallen, Schneideräume, Vorführungen
Kopierwerk Grinzing
35/- und 16/mm, Farbe
Tonstudio
Sämtliche Musik-, Sprach- und Geräuschsynchronisationen, Mischungen,
Zentralbüro: Engelshofstg. 2, 1238 Wien 23, Tel. 88 25 41, Telex: 01-1705, Telegrammanschrift Wienfilm Wien

---

EXPORT FILM

München 70
Albert-Roßhaupter-Straße 73
Telefon 7 60 10 51
FS: 05-22 975

Telegrammadresse
Exportfilm München

Film- und Fernseh-Produktionsfirmen

Filmstudio Havelchaussee

0 39 / 3 04 54 31 - 5
SERVICE-CENTER
für
FILM- U. VIDEOTECHNIK
Farb-TV-O-Wagen
CCIR NORM
Kameras, Lampenpark, Creb-Dolly, Lichtmaschine 100kW, Fuhrpark, Brute, Hallen, Schneideräume
Filmstudio Havelchaussee
1 Berlin 19,
Havelchaussee 59-61

Hans-Jürgen Liscke

Produktion von Spiel-, Werbe-, Kultur- und Fernsehfilmen aller Art.
Studio-Schneideräume

Postfach 22 03 68
Kurzestraße 6
5600 Wuppertal 22

CINESONOR

Film-GmbH.

Synchronisationen

Künstlerische Leitung:

Manfred R. Köhler

8000 München 90
Geisalgasteistr. 134
Tel. 0 89 / 64 31 45

INTEROPA FILM GMBH & CO. PRODUKTION KG
GERT WEBER

1 Berlin 44
Harzer Str. 39-46
Telefon *6 81 50 71
Telex 01-83 054

STUDIO HAMBURG

STUDIO HAMBURG Atelierbetriebsgesellschaft m. b. H.

Hemburg-Wandebek
Tel. 66 88 23 70
Telex 02-14 218

Omnia

OMNIA DEUTSCHE FILM EXPORT GMBH

8 München 22
Herzog-Rudolf-Straße 1
Telefon: 22 37 91 / 93
Telegramm: Omniafilm
Telex: 05-22 807

ITC-Kontaktbüro
der Jupiter-Film, Wien

Herzog-Wilhelm-Str. 18
8000 München 2
Telefon 0 89 / 55 74 65

L. E. Wagner

MONOPOL-VERWERTUNG

für Cine + Television + Copyrights

Produktionen

Repräsentanz

Breisacher Straße 17
D-8000 München 80
Tel. 0 89 / 45 45 84

---

cineco C.V.
AMSTERDAM
HILVERSUM

35/16 mm Farbe
Schwarz/Weiß
Kodak Umkehr E. C. / E. F.
auch VNF I und Gevechrome
Optische Bearbeitungen
35/16 mm Tonumspielungen
Es bestehen weitere Möglichkeiten für fremdsprachige Synchronisationen und Videobearbeitungen

Kurfürstendem 65
1000 Berlin 15
Telefon 0 30 · 8 82 13 53
Telex 0 · 183 380

GEYER KOPIE

GEYER-WERKE

2000 HAMBURG 73 · Siekor Landstr. 41
Tel. 040/67 51-1 Fernschr. 021 33 50

1000 BERLIN 44 · Harzer Str. 39-40
Tel. 030/68 01-1 Fernschr. 018 40 49

8043 UNTERFÖHRING · Gahnholstr. 33
Tel. 089/950241-3 Fernschr. 0529276

Grafische Erzeugnisse

film-sonderdienst

Vertraulicher Erfahrungsaustausch der Filmtheater

Dr. Karlheinz Paull
729 Freudenstadt
Postfach 707
Telefon (0 74 41) 35 75

PEGASUS-FILM

Inhaber Sergio Cambaroff
Berlin 15
Kurfürstendamm 229
Tel.: 8 81 60 50 / 59
Telegramme:
Pegasusfilm

IWF

Inter West Film GmbH
Mühlenstraße 52
1000 Berlin 46
Telefon: (0 30) 7 75 20 11
Telex: 01-84 314

Filmtechnik Synchronisation

cine-adaption

Peter Wolf

Film- & Fernseh-Synchronisation

8022 Geiselgasteig
Bavaria-Film-Platz 7
Tel.: 0 89 / 6 49 93 72
Telex: bavat d 052-3254

BERLINER SYNCHRON
WENZEL LUDECKE

Mühlenstraße 52
1000 Berlin 46
Telefon: (0 30) 7 75 20 11
Telex: 01-84 314

— SOUNO-FILM —

Deutsche und fremdsprachige Synchronisation

Multilingual Dubbing

Doublages en plusieurs langues

8 München 90
Willroiderstraße 8a
Tel.: 64 67 60/64 37 12

EUROPRINT

HANS JÄNISCH KG
8 München 71, Sörgelstr. 1
Telefon 798403 + 799801
Ihr Spezialist für Plakate Aushang-Fotos

film-echo FILMWOCHE
filmblätter

Fachzeitschrift der Filmwirtschaft
in Deutschland
Offizielles Organ des Hauptverbandes
Deutscher Filmtheater e. V.

Nr. 48
3. September 1976
30. Jahrgang

Goethe-Preis für Ingmar Bergman

Zum erstenmal ein Filmregisseur

Am 28. August wurde dem schwedischen Regisseur Ingmar Bergman (58) der mit 50 000 DM dotierte Goethe-Preis 1976 der Stadt Frankfurt am Main von Oberbürgermeister Rudi Arndt in einer musikalisch umrahmten Feierstunde in der Paulskirche der Mainmetropole verliehen. Den 1927 gestifteten Preis erhielt als erster der Dichter Stefan George; nach ihm wurde die Auszeichnung vielen hervorragenden Persönlichkeiten aus dem philosophischen, kulturellen und wissenschaftlichen Leben zuerkannt; die Verleihung des Goethe-Preises erfolgt heute in dreijährigem Rhythmus.

Daß die Frankfurter Ehrung in diesem Jahr erstmals einem Filmregisseur – als 31. Preisträger – zuteil wurde, unterstrich der Oberbürgermeister in seiner Rede mit dem Hinweis auf das vorbildhafte Gesamtwerk Ingmar Bergmans, das sich stets mit dem Menschen schlechthin beschäftigte, mit dessen Träumen, Wünschen und Hoffnungen, ohne dabei gesellschaftskritische Gesichtspunkte, mitunter überraschende, aus dem Auge zu verlieren. Ohne je Kompromisse zu schließen, habe Ingmar Bergman in 44 Filmen sich stets bemüht, den Weg aus dem Nebel zu weisen und die Wirklichkeit durchschaubarer zu machen. Unrast habe er vornehmlich als Spannungsfeld zwischen Selbstvernichtung und Selbstbehauptung empfunden. Abschließend bekannte Rudi Arndt, der für die Stadt Frankfurt Filmfreundlichkeit in Anspruch nahm, daß es mit der Verleihung des Goethe-Preises an Ingmar Bergman nicht allein darum ginge, einen Künstler zu ehren, der dem modernen Theater wichtige Impulse gegeben habe oder als bedeutender Filmregisseur Marksteine der Filmgeschichte gesetzt habe, von dem sich das Kino noch viel erhoffe, sondern auch den Mann auszuzeichnen, der aus Schweden kommt: aus dem Land des Friedens.

In deutscher Sprache stattete Ingmar Bergman seinen Dank für die Verleihung des Goethe-Preises an die Stadt Frankfurt ab und bezeichnete Deutschland als den Kulturkreis, der für sein Leben von entscheidender Bedeutung geworden sei. Obwohl er seiner schwedischen Heimat volle Liebe entgegenbringe, habe er sich nach gewissen Vorkommnissen in seinem Land, die ihn in seiner Ehre gekränkt hätten und über die er ohne Bitterkeit kurz sprach, entschlossen, die Gastfreundschaft der Bundesrepublik Deutschland anzunehmen. In wenigen Wochen beginne er in den Münchener Ateliers mit den Aufnahmen zu seinem Film »Schlangenei«; in Münchens Residenz-Theater werde er im nächsten Frühjahr Strindbergs »Trauerspiel« inszenieren.

Auf seine künstlerische Arbeit in Vergangenheit und Gegenwart eingehend, bekannte sich Ingmar Bergman zu der Überzeugung, daß der Mensch von heute – neben seiner Einbindung ins Politische – noch immer der Welt der Gefühle und Leidenschaften verhaftet sei: Liebe, Lebensangst, Glaube und Zweifel, Sinneslust, Spielfreude und der Zärtlichkeit des Augenblicks. Über die Beschäftigung mit den zeitgebundenen Problemen dürften niemals die ewigen Fragen vergessen werden. Die Gesellschaft sei keine kollektive Abstraktion. »Jeder Mensch hat ein Herz«, sagte Ingmar Bergman zum Schluß. »Der Künstler muß mit seinem eigenen Herzen sprechen: Das ist sein Recht, aber auch seine Schuldigkeit.«

Die Laudatio auf Ingmar Bergman hielt der Filmwissenschaftler Ulrich Gregor. Nach einer knappen Einleitung über Tendenzen der allgemeinen deutschen Filmpolitik – staatliche Förderung von Opern- und Sprechbühnen im Verhältnis zum Film, junger deutscher Film, Generationsablösung, Kommunale Kinos sowie Filmkunst als Synthese aller Künste – würdigte er Schwedens prominenten Regisseur als überragende Filmpersönlichkeit, um sodann ausführlich auf Ingmar Bergmans künstlerisches Lebenswerk einzugehen. Dr. H. M.

Emile Buyse – neuer Präsident der 20th Century-Fox International Corp.

Mit sofortiger Wirkung wurde Emile Buyse zum Präsidenten der Twentieth Century-Fox International Corporation ernannt. Wie Dennis C. Stanfill, Aufsichtsratsvorsitzender und Chief-Executive der Fox am 23. August 1976 in Beverly Hills bekanntgab, rückt Buyse gleichzeitig zum Vice-President der Muttergesellschaft auf. Zuletzt war er Vice-President der Fox International und leitete die Geschäfte auf dem europäischen Kontinent und im Nahen Osten. Mit seiner neuen Position übernimmt Emile Buyse die Verantwortung für die gleichen Aktivitäten auf weltweiter Basis, das heißt in über 50 Ländern. Ende dieses Jahres wird er an den Hauptsitz der 20th Century-Fox nach Los Angeles übersiedeln.

Der deutschen Fachwelt ist Emile Buyse wohlbekannt. Vor Übernahme der europäischen Geschäftsleitung war er für viele Jahre für die Presse- und Werbearbeit verantwortlich – allein bei der Fox seit 1966. Davor hielt er Publicity-Posten bei United Artists und Columbia inne.

Der Jäger (Marlon Brando, links) und der Gejagte (Jack Nicholson), sie liefern sich ein »Duell am Missouri«. Arthur Penn (Bonnie und Clyde, Little Big Man) führte Regie. (UA)

Am 23. 8. 1976 überreichte der Hamburger Wirtschaftssenator Dr. Nölling (im Bild links) in Anwesenheit von SPIO-Hauptgeschäftsführer Ulrich Pöschke Herbert Obscherningkat das Bundesverdienstkreuz I. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, das ihm auf Vorschlag des Präsidenten des Senats der Freien Hansestadt Hamburg Bundespräsident Scheel »In Anerkennung der um Staat und Volk erworbenen besonderen Verdienste« verliehen hat. Die SPIO hat in ihrem Empfehlungsschreiben diese hohe Auszeichnung u. a. damit begründet, daß Herbert Obscherningkat seit seiner Wahl 1958 in den Vorstand der Fachgruppe Kulturfilm des Verbandes Deutscher Spielfilmproduzenten und seit seiner Nominierung für den SPIO-Vorstand ab Juni 1959 sich in unermüdlicher ehrenamtlicher Tätigkeit für den Kultur- und Dokumentar-Film und für die Erhaltung seiner Abspielbasis eingesetzt habe.

Sie lesen heute

Festival Locarno: Menschliches und Musisches Seite 8

Sonderteil zur photokina Seiten 9–20

Mit Berichten über folgende Firmen:
Bauer/Bosch Seite 10
Film-Ton-Technik/Cinemeccanica Seite 12
Kinoton Seite 16
Zeiss Ikon / KTV Seite 18
»Ein Besuch lohnt immer« Seite 13
»Kinos mit Pfiff«; Service-Theater Seite 19

Filmspiegel Seite 21
Annie Belle — Zur Liebe geboren; Je l'aime . . .; Die Sonntagsfrau

Was im Fernsehen läuft Seite 22

Filmwirtschaft in Österreich Seite 24

Filmmarkt Seite 26

Die nächste Ausgabe von FE/FW+FB erscheint als Nr. 49 am 8. September 1976

Presse-Kampagne gegen den Kinobesuch

Der hochgelobte »neue deutsche Film« versagt in den heimischen Kinos / Das Publikum wird durch irreführende Artikel verunsichert

Mit geradezu missionarischem Ehrgeiz beschwören viele deutsche Tageszeitungen derzeit die »Kinokrise«. Man sucht nach Ursachen und spart nicht mit Vorwürfen gegen die Filmwirtschaft, die nach Ansicht der meist in filmwirtschaftlicher Beziehung völlig ahnungslosen Schreiber den großen Fehler begeht, die »neuen deutschen Filme«, die im Ausland angeblich so sehr erfolgreich sind, dem Publikum, das »besser als sein Ruf ist«, vorzuenthalten. Man konzentriere sich auf die Angebote der »amerikanischen Verleihkonzerne«, die im Film lediglich ein Mittel zum Geldverdienen sehen. Es werden die hahnebüchesten Behauptungen aufgestellt, und u. a. sogar diese, daß es nämlich den Kinos noch viel schlechter ergehen würde, hätten sie nicht die Möglichkeit, auf die »neuen deutschen Filme« zurückzugreifen, ohne die die Besucherzahlen weiter absakken würden. Kein Wunder: das zeitunglesende Publikum wird von Artikel zu Artikel bezüglich der aktuellen Kino-Situation verunsicherter. Man geht allmählich von der Überzeugung aus, daß es sich gar nicht mehr lohne ins Kino zu gehen. Erfreulicherweise setzen sich die Filmtheaterbesitzer gegen diese redaktionellen Anti-Propaganda-Wellen energisch zur Wehr; man liest immer mehr Leserbriefe.

Was die »Erfolge« der »neuen deutschen Filme« angeht, worüber kürzlich in Bonn bei der Verleihung der diesjährigen Filmtheater-Prämien der parlamentarische Staatssekretär im Bundesinnenministerium, Gerhart Baum, sprach, so hat es einen verantwortungsbewußt und gekonnt um die Programmierung seiner sechs ausgezeichnet geführten und erstklassig eingerichteten Filmtheater in einer hessischen Mittelstadt bemühten Theaterbesitzer dazu veranlaßt, dem Herrn Staatssekretär einen Brief zu schreiben, in dem mit Zahlen aufgewartet wird, Zahlen, die beweisen, daß die »Erfolge« der von bestimmter Seite hochgejubelten »neuen deutschen Filme«, wie sie sie tatsächlich nur in Spezialtheatern im Ausland haben, für die deutschen Filmtheater ohne jede Bedeutung sind.

In dem Brief macht der bemühte Filmtheaterbesitzer den Bonner Staatssekretär auch unmißverständlich darauf aufmerksam, daß das deutsche Kinopublikum in seiner überwiegenden Mehrheit in den Filmtheatern Unterhaltung sucht und es Aufgabe der Filmtheater ist, diese zu vermitteln. Nicht Aufgabe der Filmtheater ist es aber eindeutig, gesellschaftskritische, politische oder belehrende Filme dem Publikum aufzuzwingen. Das könne das Fernsehen tun, in seinen Sendungen nach 22 Uhr, wobei kein Geschäftsrisiko gegeben sei.

Arrogant in der Themenwahl — wirtschaftlich abgesichert

Der zitierte Filmtheaterbesitzer nimmt in aller Schärfe Stellung gegen das Gros der jungen Filmemacher, die mit ihren »Neuen deutschen Filmen« an den Wünschen unseres Kinopublikums arrogant vorbei gehen und in ihrer Themenauswahl für die wirtschaftlich völlig abgesicherten Filme eine Umerziehung von oben nach unten betreiben.

Der Brief schließt mit der Bitte auf eine Antwort, die auch die Mitteilung enthalten solle, welche Schritte in Zukunft seitens der Bundesregierung unternommen werden, um die Situation des deutschen Films effektiv zu verbessern. Die von Staatssekretär Baum erwähnte »Abspielförderung« werde wohl kaum eine ernsthafte und ausreichende Maßnahme sein, den derzeitigen deutschen Film unserem Publikum näher zu bringen. Benötigt würden dringend neue Maßnahmen der Filmförderung die die deutschen Filmtheater aus der Krise herausführen.

Fünf von 47 Titeln filmwirtschaftlich brauchbar

Dem Brief zu Grunde liegt eine Aufstellung der »neuen deutschen Filme«, die in den kleinen Häusern der Theatergruppe in jener hessischen Mittelstadt überhaupt programmiert werden konnten.

Von sage und schreibe 47 Titeln, die von der FFA eine Förderungszusage in Höhe von insgesamt 25,512 Millionen DM erhielten, waren geschäftlich nur ganze fünf Filme auszuwerten, nämlich außer »Das Netz« und »Bis zur bitteren Neige« »Berlinger« (6 Tage, 97-Platz-Theater = 590 Besucher), »Die verlorene Ehre der Katharina Blum« (97-Platz-Theater, 21 Tage = 2912 Besucher und »Ansichten eines Clowns« (170-Platz-Theater, 4 Tage = 575 Besucher).

Für »Faustrecht der Freiheit« interessierten sich in der 61 000-Mittelstadt in 3 Tagen und 12 Vorstellungen 183 Besucher, »Der Lord von Barmbeck« zog 23 Besucher an, die »Traumstadt« hatte 299 Besucher und »Harlis« ganze 34 Besucher. Der erwähnte Theaterbesitzer war gezwungen, alle diese Filme in seinen kleinsten Häusern einzusetzen, weil ihre Terminierung in einem 350-Platz-Theater, das einen Besucherdurchschnitt von rund 1700 Gästen pro Woche hat (und unbedingt braucht) zu untragbaren Verlusten geführt haben würde.

Es wird wirklich allerhöchste Zeit, Schluß mit der Mär zu machen, daß der »neue deutsche Film« nicht reüssieren könne, weil ihn die Filmtheater nicht in genügender Weise programmieren. Das genaue Gegenteil ist der Fall, jene so hochgelobten und von bestimmten Kritiker enthusiastisch rezensierten Filme werden von den Kinos in Groß- und Mittelstädten — und nicht nur an Hochschul-Plätzen — mit Ungeduld erwartet und meistens mit besonders pfleglicher Behandlung angeboten. Das Ergebnis ist — wie nicht nur an dem erwähnten Mittelplatz — katastrophal; das Publikum, wohlgemerkt: das normale Kinopublikum, lehnt die meisten der »neuen deutschen Filme« kategorisch ab, es bleibt ihnen geradezu demonstrativ fern. Und hier liegt in erster Linie der Ursprung der gegenwärtigen »Kinokrise«, des Besucherrückgangs. Man kann beinahe sagen, unser Kinopublikum ist eben wegen jener unzumutbaren »neuen deutschen Filme« in den Besucherstreik getreten.

So liegen die Tatsachen. Und die ständig wiederholte Behauptung, der »neue deutsche Film« habe unser Kinopublikum längst zu einem »besseren Geschmack« erzogen wird durch ihre penetrante Verbreitung in der Tagespresse keineswegs wahrhaftiger. Es bleibt dabei: die Kinobesucher hierzulande wollen Unterhaltung und keine unverständlichen oder politisch belehrenden Hirngespinste gut subventionierter Filmemacher.

-nn

Sie haben sich um den Film verdient gemacht

Mehr als 80 Abgeordnete, so wird in Bonn angenommen, werden nicht mehr in den Deutschen Bundestag zurückkehren, wenn nach den Wahlen am 3. Oktober der achte Bundestag zusammentritt. Unter ihnen befinden sich auch einige, die sich in ihrer langjährigen Zugehörigkeit zum Deutschen Bundestag für die Belange des Films und der Filmwirtschaft einsetzten. So vor allem Bundesinnenminister a. D. Hermann Höcherl (CSU) und Prof. Dr. Ulrich Lohmar (SPD). Höcherl, der kurz vor Vollendung seines 65. Lebensjahres steht, gehört dem Deutschen Bundestag bereits seit 1953 an. Von November 1961 bis Oktober 1965 war er Bundesminister des Innern und damit für die Bundesbelange des deutschen Films mit zuständig. Es war die Zeit der »Oberhausener«, doch Höcherls Sinn für Humor, aber auch für Realität, überbrückte manche Schwierigkeiten dieser Jahre. Wenn der deutsche Film innerhalb der CDU/CSU einen Fürsprecher brauchte — in Hermann Höcherl fand er ihn. Hoffentlich auch in dessen Nachfolger. Vielleicht in Johnny Klein, ehemals Olympiapressechef in München, der vormals in Bonn als Journalist und PR-Mann tätig war, oder in Dr. Friedrich Voß, dem Bonner Büroleiter von Franz Josef Strauß. Bei der CDU verzichtete der ehemalige Innenminister Bruno Heck, der in Filmkreisen durch den sogenannten »Heckplan« bekannt wurde, auf seine erneute Kandidatur. Er gilt als der Vater der Bundesfilmpreise und -prämien.

Besonders bedauerlich ist der Weggang des erst 48jährigen Prof. Dr. Ulrich Lohmar von der Parlamentstribüne. Lohmar war 29 Jahre alt, als er im Jahre 1957 in den Bundestag kam. Er war seinerzeit der jüngste Abgeordnete. Von Haus aus Journalist — er war Chefredakteur der SPD-Zeitschrift »Die neue Gesellschaft« und später der »Neuen Westfälischen« — fand sich Lohmar sehr schnell in dem ungewohnten Klima der Fraktionspolitik zurecht und wurde zum echten »Senkrechtstarter«. Presse, Funk, Film waren seine Spezialgebiete, aber auch die Kulturpolitik insgesamt. Schnell avancierte er zum Sprecher seiner Fraktion in allen kulturpolitischen Fragen. Sein politischer Kontrahent auf der anderen Seite der Parlamentsebene war ebenfalls ein »Senkrechtstarter«: Dr. Berthold Martin. Beide Politiker verband trotz ihrer politischen Gegensätze das Interesse am Film, an der Kulturpolitik, aber auch tiefe menschliche Zuneigung. Sie übertrug sich später auch auf ihren »Filmkollegen« Dr. Dr. Hans Toussaint. So kam es zum Filmförderungsgesetz, zur Gründung der Filmförderungsanstalt, so zur Umsatzsteuerpräferenz für den Film.

Bei der FDP verläßt der langjährige Parlamentarische Geschäftsführer Werner Mertens den Deutschen Bundestag und der Mittelstandspolitiker Opitz aus Münster in Westfalen. Opitz hatte sich als Dorn-Nachfolger für Filmfragen in seiner Fraktion profiliert. Er gehört übrigens auch dem unabhängigen Prämienausschuß beim Bundesinnenministerium an. -t-

Vier Oscars erhielt Stanley Kubrick für seinen neuen Film »Barry Lyndon«. Erzählt wird das Abenteuer des jungen Barry (Ryan O'Neal, hier mit Marisa Berenson), der aus ärmlichen Verhältnissen kommend Reichtum erlangt und schließlich doch dem Ruin verfällt.
(Warner-Columbia)

Mary-Pickford-Retrospektive

»A tribute to Mary Pickford« heißt eine Mary-Pickford-Retrospektive, die von Mitte September bis Mitte Oktober im Münchner Filmmuseum im Stadtmuseum, im Berliner Arsenal und im Kommunalen Kino Frankfurt gezeigt wird. Zum Programm gehören neun der wichtigsten Stummfilme aus den zwanziger Jahren, der Tonfilm »Der Widerspenstigen Zähmung« und zahlreiche Kurzfilme.

Internationales Kurzfilmfestival

Der cine art club Linz veranstaltet vom 21. bis 25. Oktober 1976 das erste internationale Kurzfilmfestival in Linz. Teilnahmeberechtigt sind Filme, die nicht länger als 30 Minuten dauern. Reine Dokumentarfilme sind jedoch nicht erwünscht. Die Wettbewerbsfilme sollen »in künstlerischer Gestaltung und Idee neue Wege aufzeigen«. hjw

Harter Kampf

Wer die letzten Ausgaben dieses Fachblattes aufmerksam gelesen hat, ist sich wohl klar darüber geworden, daß in nächster Zeit ein »Generalangriff« der Filmwirtschaft auf das Fernsehen stattfinden wird, ja stattfinden muß.

Es dürfte nämlich inzwischen definitiv deutlich geworden sein: der Besucherrückgang in den Kinos, speziell in den letzten Monaten, hat doch sehr viel mit der ständigen Zunahme von Spielfilm-Ausstrahlungen bei der ARD, dem ZDF und auch den III. Programmen zu tun. Der reine Unterhaltungsfilm und hierbei insbesondere die Genres Krimi, Komödie und Gesellschaftsfilm wurden auf den Bildschirmen derart strapaziert, d. h. den Zuschauern in geradezu rauhen Mengen angeboten, daß kaum jemand mehr auf die Idee kommt, Filme solcher Art für das Kino zu produzieren, bzw. sich diese in den Filmtheatern anzusehen.

Die Zahl der neuen Kinofilme, die pro Saison schon auf den Markt kommen, ist seit Jahren rückläufig. Man kann derzeit kaum mit mehr als 350 Titeln rechnen. Im Fernsehen jedoch flimmerten auf den kleinen Mattscheiben im vergangenen Jahr nicht weniger als 771 Kinospielfilme in die Wohnstuben. Darunter ein sehr hoher Prozentsatz reiner Unterhaltungsfilme. Die stets als Alibi von den Rundfunk- und Fernsehanstalten vorgeschobenen »Kunstfilme« sind jedenfalls weitaus in der Minderzahl. Aber auch Kunstfilme werden im Fernsehen, weil es ja so bequem ist, von ansonsten diesbezüglich desinteressierten Zuschauern abgenommen. Sie kosten genau die Zeit, die aufgewendet werden müßte, um ein Kino zu besuchen.

Sich heute noch darüber zu streiten, ob es überhaupt akzeptabel ist, daß das Fernsehen in der Hauptsache von dem Medium Film, das ausschließlich für die Kinos hergestellt wird, lebt, ist unter den gegebenen politischen Voraussetzungen sinnlos. Man nimmt eine Tatsache als gegeben und unabänderlich hin, obwohl sie im höchsten Grade regelrecht unmoralisch ist.

Nun aber steht der Branche das Wasser bis zum Halse. Sie muß um ihre Existenz kämpfen. Sie muß sich dagegen wehren, daß ihr Medium »gestohlen« und massenweise verschleudert wird.

Da gibt es derzeit zwei Zielrichtungen. Die eine strebt »spielfilmfreie Wochenenden« an, wie sie anderswo längst selbstverständlich sind. Die andere kommt wieder auf eine »Abgabe« des Fernsehens für jeden ausgestrahlten Spielfilm zurück, wie dies schon einmal — im Referentenentwurf der Bundesregierung für das 1974 in Kraft getretene Filmförderungsgesetz — vorgesehen war.

Es gilt für die Filmwirtschaft, in beiden Richtungen bei allen kompetenten Stellen schnell und gründlich an Boden zu gewinnen. Die Fernsehleute werden sich mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln dagegen stemmen. Und sie verfügen über viele »Mittel«. Es muß deshalb der Filmwirtschaft eine politisch wirksame Möglichkeit einfallen, um sich zur Durchsetzung ihrer berechtigten Lebensinteressen endlich auch gegen Windmühlenflügel durchzusetzen. AXEL

DIE BRÜCKE VON ARNHEIM

Bei der Vertragsunterzeichnung: Arthur B. Krim, Founder Chairman of the Bord und Chief Executive Officer der United Artists, Erfolgsproduzent Joseph E. Levine und Pedro Teitelbaum, Senior Vice President und Chef der Auslandsabteilung der United Artists.

Produzent Joseph E. Levine beobachtet die Dreharbeiten von »Die Brücke von Arnheim«. Levine trägt einen Spazierstock, dessen Griff der Brücke nachgebildet ist.

»Dieses Buch führt die Themen aus Mr. Ryans früheren Büchern ›Der längste Tag‹ und ›Der letzte Kampf‹ zu einem Höhepunkt. In einer zeitlosen, klassischen Darstellung werden Tapferkeit, Humor, Angst und Schrecken, aus denen sich das grauenhafte Mosaik des Krieges zusammensetzt, mit unglaublicher Genauigkeit nachgezeichnet. Ich kenne kein anderes Buch über den zweiten Weltkrieg, das so bewegend, schrecklich genau in seiner Darstellung menschlicher Tapferkeit wäre, wie ›Die Brücke von Arnheim‹.«

General James M. Gavin

»Die Brücke von Arnheim« ist im S. Fischer Verlag erschienen

Fallschirmspringer warten auf den Absprung über Arnheim. James Caan (zweiter von links) spielt den Staff Sergeant Eddie Dohun.

Eine deutsche Panzerdivision verteidigt die Brücke von Arnheim vor einem Angriff der Alliierten.

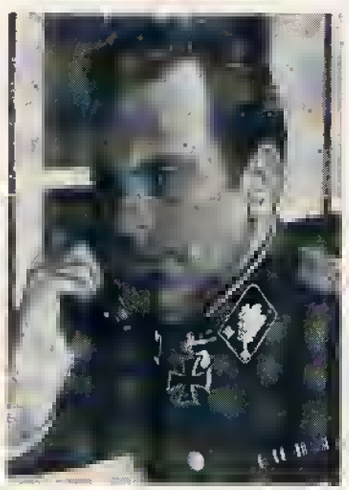
bei United Artists

Joseph E. Levine, Präsident der Firma Joseph E. Levine Presents, Inc., und Pedro Teitelbaum, Senior Vice Präsident und Chef der Auslandsabteilung der United Artists Corporation, kündigten gemeinsam an, daß der Film DIE BRÜCKE VON ARNHEIM bei United Artists u. a. für die Länder Deutschland und Österreich erscheinen wird.

Nach dem Bestseller von Cornelius Ryan werden zur Zeit unter der Regie von Sir Richard Attenborough nach einem Drehbuch von William Goldmann die Dreharbeiten in Holland durchgeführt. Das Budget zu diesem Film beträgt US$ 25 Millionen. Joseph E. Levine und Richard P. Levine sind die Produzenten dieses Films. Michael Stanley-Evans ist Co-Produzent. Der Film wird in Farbe und Panavision gedreht.

Der Start in der Bundesrepublik ist für Oktober 1977 vorgesehen.

Hardy Krüger als General Ludwig in »Die Brücke von Arnheim«.



Maximilian Schell als General Bittrich

Aus der Besetzungsliste

LT. GENERAL FREDDERICK »BOY« BROWNING	DIRK BOGARDE
STAFF SERGEANT EDDIE DOHUN	JAMES CAAN
LT. COLONEL »JOE« VANDELEUR	MICHAEL CAINE
MAJ. GENERAL ROBERT UROUHART	SEAN CONNERY
COLONEL BOBBY STOUT	ELLIOT GOULD
MAJ. GENERAL STANISLAW SOSABOWSKI	GENE HACKMAN
LT. COLONEL JOHN FROST	ANTHONY HOPKINS
GENERAL LUDWIG	HARDY KRÜGER
DR. SPAANDER	LAURENCE OLIVIER
BRIG. GENERAL JAMES M. GAVIN	RYAN O'NEAL
MAJ. JULIAN COOK	ROBERT REDFORD
GENERAL WILHELM BITTRICH	MAXIMILIAN SCHELL
KATE TER HORST	LIV ULLMANN
TOUGH COLONEL	ARTHUR HILL
GERD VON RUNDSTEDT	WOLFGANG PREISS

Produzent Joseph E. Levine (rechts) und Regisseur Sir Richard Attenborough (links) bei den Dreharbeiten von »Die Brücke von Arnheim«.

September 1944. Die Westalliierten, die in einer gewaltigen Verfolgungsschlacht die deutschen Truppen in Frankreich zerschlagen und nahezu aufgerieben haben, stehen dicht vor den Grenzen des Reiches. In regelloser Flucht haben sich deutsche Truppen und Zivilisten aus Holland zurückgezogen. Marschall Montgomery und General Patton streiten sich um jede Tonne Nachschub,denn jeder möchte die eigenen Panzer als erste auf dem anderen Ufer des Rheins sehen. Im Bewußtsein des bevorstehenden Sieges entwickelt Montgomery einen kühnen Plan: anstatt gegen den (zu Unrecht) gefürchteten »Westwall« anzurennen, sollen seine Panzer nach Holland hineinstoßen, bei Arnheim den Rhein überschreiten und von Norden ins Ruhrgebiet einfallen. Voraussetzung für dieses Manöver ist die Besetzung der Brükken. Mehrere große Flüße müssen überquert werden. Wenn auch nur eine Brücke zerstört wird, ist das Unternehmen gescheitert. Diesen Teil des Unternehmens »Market-Garden« müssen Fallschirmspringer und Lastensegler übernehmen. Die größte Luftlandearmee aller Zeiten soll in drei aufeinanderfolgenden Tagen einen hundert Kilometer langen Korridor für die Panzer besetzen. Wichtigstes Objekt für die Fallschirmjäger: Die Brücke von Arnheim. Das Unternehmen scheitert. An der Arroganz und Untähigkeit der militärischen Führung, am Wetter, am zähen Widerstand der Deutschen. Ein deutsches Panzerkorps, das sich zur »Auffrischung« in Arnheim befindet, bringt die Entscheidung. Die alliierten Fallschirmspringer, die nördlich des Rheins gelandet sind, müssen sich nach tagelangen schweren Kämpten zurückziehen. Die Alliierten verlieren doppelt so viele Soldaten wie am Tage der Invasion in der Normandie.

Alliierte Truppen beobachten die Bewegungen der Deutschen auf der linksrheinischen Seite der Brücke von Arnheim. (Public-Relation)

Festival Locarno: Menschliches und Musisches

Wenn man das 29. Internationale Filmfestival Locarno klassifizieren müßte, könnte es unter dem Motto »Menschliches und Musisches« eingereiht werden. Dabei stand das Menschlich-Allzumenschliche im Vordergrund: einige Sensations- und politische Ausschlachtungen, die in erster Linie in der Bundesrepublik stattfanden und wobei sich die Festivalleitung klugerweise darauf beschränkte, den Journalisten Photokopien der Kontroverse zwischen der »Welt am Sonntag« und der »Süddeutschen Zeitung« in die Fächer zu legen. Man empfand es als unnötig und deplaziert, daß ein offenbar interner Verleger- bzw. Zeitungskrieg auf dem Rücken Locarnos ausgetragen wurde.

Punkte des Streitgeschriebs waren die Piazza Grande im Herzen der Stadt, wo die abendlichen Freilichtaufführungen seit 1971 stattfinden, und die Auswahl der Filme hinsichtlich (pornographischer) Sexualität und (roter) Politik.

Es lohnt sich daher, die statistische Feststellung zu machen, daß auf dem Programm der offiziellen Auswahl, der freien Tribüne und der Fipresci-Woche 31 Filme aus dem Westen, sechs aus dem Osten und vier aus der Dritten Welt standen; dazu kamen noch weitere sechs Schweizer Filme (Informationsschau) und zehn Filme von Pietro Germi (Retrospektive). Wer da rot sieht, sieht rot, weil er eine rote Brille aufgesetzt hat.

Wenn umstrittene Filme auf das Programm gesetzt wurden, zeugt das von Mut und vom Bestreben, dem Festival-Publikum zu bieten, was der Mann von der Straße nicht ohne weiteres zu sehen bekommt. Dazu gehört der Schmid-Fassbinder-Film »Schatten der Engel«, dem antisemitische Tendenzen nachgesagt werden; solche können vielleicht zur Diskussion gestellt werden, doch eine solche ist nur möglich, wenn das Streitobjekt auch besichtigt werden kann. Dazu gehören die sexuell freizügigen Filme »Salo« von Pasolini (Italien), »Das Reich der Sinne« von Oshima (Japan und »Sebastian« von Humfress und Jarman (Großbritannien), mit Abstand noch »The Bus« von Okan (angeblich Schweiz, de facto heimatlos). Bei den ersten beiden zeigte sich einerseits die Wirkung einer Verbotspropaganda, so daß jeweils zwei Vorstellungen angesetzt werden mußten, andererseits das Abflauen der Pornowelle, wofür das übersättigte (und teilweise gelangweilte) Publikum durch vorzeitiges Verlassen des Kinos Zeugnis ablegte.

Eine bemerkenswerte Leistung der Festivalprogrammierer liegt zweifellos darin, daß acht Weltpremieren in Locarno stattfanden, wobei es sich bei den wichtigsten um Filme handelte, die leider nicht im Wettbewerb liefen: In »Jonas« (Jonas qui aura 25 ans en l'an 2000) schildert Alain Tanner einzelne Episoden von acht Erwachsenen, die sich in unserer Zeit begegnen und teils lose, teils eng miteinander verbunden sind. Das Produkt der oft allegorischen Bekanntschaften und Ereignisse ist Jonas, der im Jahre 2000 25 Jahre alt sein wird. Für die glanzvolle Schlußvorstellung war »Der Fangschuß« von Volker Schlöndorf gewählt worden, ein zweifellos bemerkenswerter Film, der an anderer Stelle gewürdigt werden wird. Die Hauptdarstellerin und Drehbuchmitautorin Margarethe von Trotta war als Mitglied der Internationalen Jury natürlich anwesend und konnte gebührend gefeiert werden.

Eine Uraufführung, die leider und seltsamerweise im Spektakulären unterging, war »Pleasantville« von Kenneth Locker und Vicki Polon (USA), die mit Stille, Liebe und Friedfertigkeit zwei Kinder schildern, dessen eines seine Großmutter verliert; sie wissen nicht, was der Tod ist, aber sie wissen, daß sie die Dahingegangene begraben müssen. Die Darstellung dieser Konfrontation mit dem Tod ist zart und feinfühlig – eben musisch.

Von den Weltpremieren sei noch der französische »Juliette et l'air du temps« (von René Gilson) erwähnt, der unbegreiflicherweise für die Eröffnungsvorstellung gewählt worden war: Ein Mädchen vom Land langweilt sich in einer Satellitenvorstadt und mit ihm das Kinopublikum. Der weitstreckig und weitschweitig der Homosexualität gewidmete »Sebastian« verdient deshalb notiert zu werweil er lateinisch gesprochen wird (mit englischen Untertiteln), was ihn kurios, nicht aber appetitlich macht. Der norwegische Film »Angst« (von Oddvar Bull Tuhus) ist zwar um des Themas willen –Geiselnahme – aktuell, doch vermag er dem »Tag wie jeder andere« das Wasser nicht zu reichen.

Es ist verständlich, daß der Landessprache Konzessionen gemacht werden: Sechs italienische Filme standen auf dem Programm (davon drei von Pasolini: »Salò«, »La ricotta« und »Mamma Roma«). Für die Freilichtaufführung auf der Piazza grande wie geschaffen war »Marcia trionfale« (Triumphmarsch) von Marco Bellocchio. Der Film ist eine Satire auf das Kasernenleben und den Kadavergehorsam, welchem der autoritäre Hauptmann selbst zum Opfer fällt. Oft lebt das Spaktakel von sprachlichen Pointen, und man muß schon recht gut italienisch können, um die Finessen mitzukriegen. Der Film war nicht untertitelt.

Sei es um der beachtlichen deutschen Kolonie im Tessin und um der Feriengäste willen, sei es, weil der deutsche Film einen ungeahnten Aufschwung erlebt hat – die Bundesrepublik stand mit acht Filmen an der Spitze der Gäste (unter 18 teilnehmenden Ländern). Alle fanden eine überdurchschnittliche bis sehr gute Aufnahme. Abgesehen von »Fangschuß« und »Schatten der Engel« (Coproduktion) stand Max Willutzkis »Vera Romeyke ist nicht tragbar« auf dem offiziellen Programm. In der Freien Tribüne wurden »Der starke Ferdinand« von Alexander Kluge, »Reifezeit« von Sohrab Shahid-Saless, »Shirins Hochzeit« von Helma Sanders und die deutsch-französische Coproduktion »Goldflocken« (letzter Teil der Trilogie von Werner Schroeter) gezeigt. Die Arbeitsgemeinschaft der Filmjournalisten e. V. schließlich präsentierte in der Fipresci-Woche »Es herrscht Ruhe im Land« von Peter Lilienthal.

Österreich war diesmal wieder vertreten: »Jesus von Ottakring« von Wilhelm Pellert diente der Fipresci-Woche gewissermaßen als Füller. Der Ottakringer Dialekt (nicht untertitelt) dürfte der Grund dafür gewesen sein, daß die ökumenische Jury den Film mit einer Erwähnung bedachte.

Das Gastland wartete mit insgesamt zehn Filmen auf (sofern man die bundesdeutsch-schweizerische Coproduktion »Schatten der Engel« und den heimatlosen Film »The Bus« dazu rechnet). Es war nicht nur Alain Tanner, der mit der französisch-schweizerischen Coproduktion »Jonas« außer Wettbewerb brillierte, sondern auch Francis Reusser, der mit »Le grand soir« (Der große Abend) den goldenen Leoparden holte. Man darf diesen ersten Preis kaum als Kniefall vor dem Gastland auffassen, denn Reusser, der in seinem Film Berechtigung und Fragwürdigkeit des Klassenkampfes mit einer in Lausanne spielenden Story gegeneinander abwägt, hat mit diesem Film, der manchmal geradezu lyrische Passagen aufweist, sein bisher bestes Werk geschaffen. Festzuhalten bleibt allerdings, daß die Spitzenfilme, zu denen auch die menschliche und zugleich musische Tragödie »Der Stumme« (Gaudenz Meili, Schweiz) gehört, nicht im Wettbewerb gezeigt wurden. Doch dem breiten Publikum dürfte das so lang wie breit sein. Es bekam ausgesprochen interessante Filme zu sehen, Werke, die möglicherweise auf die Verbotsliste gesetzt werden und deren Vorführung daher als einmalig bezeichnet werden muß.

Jürg Bär

Die Preise von Locarno

Die internationale Jury bei den Filmfestspielen von Locarno, die sich aus Margarethe von Trotta (Bundesrepublik Deutschland), Michel Lonsdale (Frankreich), Rolf Lyssy (Schweiz), Sven Nykvist (Norwegen) und Gueorguy Stoyanov (Bulgarien) zusammensetzte, vergab folgende Preise: Goldener Leopard (erster Preis) für den Film **»Le grand soir«** (Der große Abend) von Francis Reusser (Schweiz); Silberner Leopard (Spezialpreis) für den Film **»Mirt sost** *shi amit«* (Die Ernte: 3000 Jahre) von Haile Gerima (Äthiopien); Bronzener Leopard (Großer Preis der Jury) an Marco Bellocchio (Italien), der mit **»Marcia trionfale«** (»Triumphmarsch«), in Deutschland bei Gloria, vertreten war.

Der Erinnerungspreis Ernest Artaria ging an Renato Berta (Schweiz), der an vier in Locarno gezeigten Filmen mitgewirkt hatte; Spezielle Erwähnungen gab es für die Filme »L'eau forte« (Starkes Wasser) von Ivan Terziev (Bulgarien) und für »Il n'y a pas d'oublie« (Es gibt kein Vergessen) von Rodrigo Gonzalez, Marilu Mallet und Jorge Fajardo (Kanada).

Die Jury der Fipresci vergab ihren Preis ex aequo an »Shirins Hochzeit« von Helma Sanders (BRD) und an »Jonas« von Alain Tanner (Schweiz). Ein Spezialpreis wurde »Salò« von Pasolini (Italien) zugesprochen.

Die ökumenische Jury vergab den Großen Preis an »Mirt sost shi amit« und Erwähnungen an »Les ambassadeurs« von Naceur Ktari (Tunesien), an »Reifezeit« von Sohrab Shahid-Saless (BRD) und an »Jesus von Ottakring« von Wilhelm Pellert (Österreich).

j. b.

Walter Schulze-Mittendorf †

Am 14. August starb in Berlin im Alter von 83 Jahren der Kostümbildner Walter Schulze-Mittendorf. Er erhielt seinen ersten Filmauftrag von Fritz Lang für seinen 1920 entstandenen Film »Der müde Tod« und war für diesen Regisseur als Gestalter einprägsamer Masken auch in den Filmen »Metropolis« und »Das Testament des Dr. Mabuse« tätig.

Von den vielen Filmen, an denen er mit sicherem Blick für filmische Wirkungen beteiligt war, seien weiterhin »Amphytrion«, »Der zerbrochene Krug«, »Andreas Schlüter« und »Die Fledermaus« (1945) erwähnt. Nach dem Kriege arbeitete er einige Jahre für die DEFA »Der Untertan«, »Das Beil von Wandsbeck«) und den Jahren 1962 bis 1968 an Fernsehfilmen Käutners, Stemmles und Noeltes mit.

Die Deutsche Kinemathek betreut seinen künstlerischen Nachlaß.

G. H.

filmTECHNIKUM 9/76

Beilage von FILM-ECHO/FILMWOCHE/FILMBLÄTTER Nr. 48 vom 3. 9. 1976 — Sondertell zur PHOTOKINA 1976

Was bringt die photokina?

Die photokina, Gradmesser der Foto-, Fernseh- und Kinobranche, findet vom 10. bis 16. September wie üblich in zweijährigem Turnus in Köln statt. Längst ist sie keine reine »Neuheiten-Messe« mehr, vielmehr ist sie internationaler Treffpunkt von Foto- und Filmwirtschaft. In diesem Jahr sind 860 Aussteller und 46 zusätzlich vertretene Firmen aus 31 Ländern auf der photokina. Im Jahr 1974 stellten insgesamt 777 Aussteller und 48 zusätzlich vertretene Firmen aus 27 Ländern aus. Das bedeutet eine Steigerung um 9,8 Prozent.

In dem Vierteljahrhundert seit ihrer Gründung im Jahre 1950 – damals mit 300 Ausstellern und 75 000 Besuchern – wurde die photokina ständig erweitert. Da die Fachverbraucher, Fachverwender und Fachhändler an einer versachlichten Messe interessiert waren, wurde 1974 eine neue photokina-Konzeption eingeführt. Jeder, der an der Kasse den Preis von 25,– DM für eine Tageseintrittskarte und 60,– Deutsche Mark für eine Dauerkarte zahlt, hat Zutritt zur photokina, weil hier, so die Messeleitung, unterstellt werden kann, daß ein mehr als privates Interesse am Gesamtangebot zugrunde gelegt werden kann.

Die photokina bietet der Wirtschaft erneut ein klar abgegrenztes, überschaubares Angebot, zugeschnitten auf ebenso klar definierte Zielgruppen.

Als Fachmesse innerhalb der Weltmesse für Photographie, Film- und Kintechnik stellt sich das Thema »Audiovision« dar. Alle Aspekte finden ihre Würdigung und sind im photokina-Angebot vertreten. Das stehende ebenso wie das bewegte Bild, auf traditionell photographischer wie elektronischer Grundlage, von einfach bis zu den Multi-Screen- und Multi-Media-Techniken, die Geräteseite ebenso wie das Software-Angebot.

Das Gesamtangebot wurde noch straffer gegliedert, um eine weitere verbesserte Übersichtlichkeit zu bieten. So ist die räumliche Konzentration des Angebots für den Amateur-Bereich in den Hallen 1–8 realisiert worden.

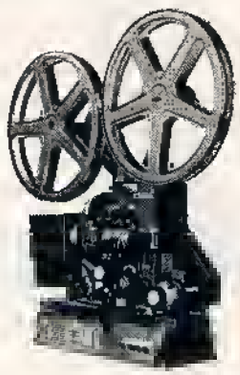
Den Schwerpunktbereich für Kino- und Fernsehtechnik finden wir in den Hallen 9, 11 und 12, mit Beleuchtungsanlagen, Bühneneinrichtungen und Zubehör. In diesen Hallen bieten allein neun Firmen ihr neues Programm für Kino-Bestuhlungen an. Die Firma Kinoton ist neben den Firmen Zeiss-Ikon, Braun-Elektronik, Bosch u. a. in Halle 9 vertreten. Arnold & Richter, deren deutsche Präzisions-Filmkameras auf der ganzen Welt geschätzt werden, ist neben den Firmen Siemens, Agfa-Gevaert ebenfalls in Halle 11 vertreten. In dieser Halle stellen auch sechs Aussteller Kinefilm-Kopier-Maschinen aus. Fünfzehn Aussteller bieten Heimkino-Spielfilme an, teilweise ganz neue internationale Produktionen.

Der Messeservice wurde ausgebaut. Er reicht von der Auskunftsstelle über kostenlose Dolmetscherdienste bis zu den Eintrittsausweisen, die erstmals als Kennkarten mit Platz für den Namen gestaltet wurden, außen sichtbar am Kleidungsstück zu tragen. So weiß der Gesprächspartner sofort, mit wem er es zu tun hat.

Die photokina findet auf einer Brutto-Ausstellungsfläche von 95 000 qm vom 10. bis 16. September statt. Öffnungszeiten 9.00 bis 18.00 Uhr. Die Bilderschauen finden in der Kölner Kunsthalle statt und sind täglich von 10.00 bis 20.00 Uhr für jedermann zugänglich. Das »Totale Kino« wird in der Kunsthalle im Treppenhaus gezeigt, in der Forum-Wandelhalle findet die »Anti-photokina« statt. Ein breitgefächertes Angebot wird in den angegliederten Räumen des Kölnischen Kunstvereins durchgeführt. Es hat sich gezeigt, daß durch diese Trennung eine stärkere Ausstrahlung in die Öffentlichkeit erfolgt. Durch diese Konzentration konnte zum Teil ein völlig neuer Besucherkreis an die Medien Photo und Film herangeführt werden.

Karl Correns

PORTABLE 35 mm

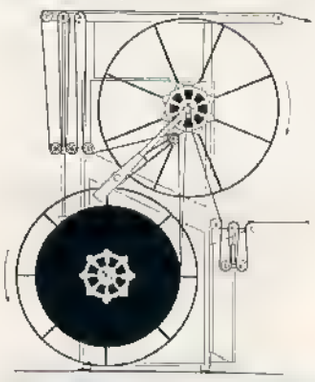


Die tragbare Kompaktanlage: integrierter Verstärker, Halogen-Lampenhaus, 1800 m – Spulenarme, Tischkoffer – noch unter 12 000 DM

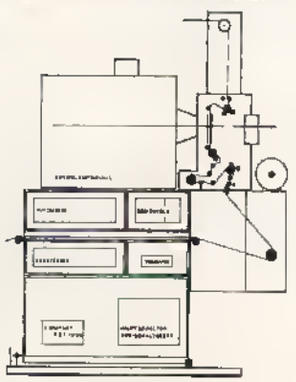
Das kinotechnische Wunder ist da:

LOOPMATIK

der Endlosspulenturm, kein Wiedereinlegen – kein Umspulen – an allen Projektoren verwendbar



KOMPAKTANLAGEN



PREISWERT
ZUVERLÄSSIG
MODERN

enorme Installationskosteneinsparungen automatisch – VOLLautomatisch – mit altem Projektorkopf – ganz nach Wunsch

FILM – TON – TECHNIK
HANNES RÜTTGERS GMBH + CO KG

4000 Düsseldorf, Krahestraße 38–40
Tel.: (02 11) 72 11 05*, Telex: 8 587 016

Wir zeigen Ihnen das Neueste auf dem kinotechnischen Markt – besuchen Sie uns in Köln Halle 11, Stand 29, oder fordern Sie Unterlagen an.

Bauer/Bosch

Der Geschäftsbereich Photokino der Robert Bosch GmbH, Stuttgart-Untertürkheim, stellt in Halle 9, Stand H 62, unter seinem Markennamen »Bauer« neue Erzeugnisse vor, die das umfassende Kinogeräte-Programm der Firma weiter ergänzen:

BAUER U 6

Ein wirtschaftlich optimaler 35-mm-Projektor für konventionelle Filmvorführung und für eine Vorstellungs-*Automation in Kompaktbauweise* mit dem Bauer-Zweiteller-Filmwagen. Neu ist hierbei, daß auf den oberen Wickelteller Filmspulen bis *4000 m Fassungsvermögen* aufgelegt werden können. Dadurch ist es möglich, sowohl vorübergehenden Programmwechsel (z. B. Spätvorstellung) als auch einen Theaterwechsel *ohne vorherige Rückzerlegung* des Programmes in einzelne Akte durchzuführen. Der Rollenwechsel kann mühelos von einer Person durchgeführt werden. Die Rückspulzeit von 4800 m Film beträgt nur ca. 10 Minuten.

Dia Bauer U 6 mit dem raumsparend angeordnetan Filmteller.

Die Einheit von Projektor und Filmwagen bringt noch weitere Vorteile.

- Leicht zu handhabendes Filmeinlegen mit kurzen Wegen durch den *»Film-Kompakt-Weg«.*
- Projektor mit Filmwagen benötigt die *kleinstmögliche Stellfläche.* Das bringt eine in den oft kleinen Vorführkabinen wichtige Raumersparnis.
- Alle erforderlichen Arbeiten wie Programmvorbereitung, Progamm-Zerlegung usw. sind *ohne zusätzliche Geräte* durchführbar.

Der U-6-Projektor kann nachträglich mit dem Bauer-Zweitormat-Wechselautomaten sowie mit Fernbedienungen tür Bildschärfe und Bildstrich ausgerüstet werden.

VORFÜHRAUTOMAT II

Auf der Grundlage des großen Bauer-Automaten I wurde hier durch *Programm-Vereinheitlichung* die Möglichkeit einer preiswerten Automation geschaffen.

Die Programmschritte werden *auf dem Film codiert.* Das bedeutet, daß *keine zusätzlichen Schrittschaltgeräte* erforderlich sind. Außerdem — und das ist für den reibungslosen Programmablauf besonders wichtig — sind Synchronisiertehler durch falsche Bedienung ausgeschlossen, da die Steuerbefehle direkt vom Film kommen.

Der Bauer-Automat II. Oben das geschlossene Gerät, unten das »Innenleben« mit den Europa-Einsteckkarten.

Der Vorführautomat II ist im *Europa-Steckkarten-System* konstruiert und kann in einem Wandgehäuse untergebracht oder in 19-Zoll-Gestelle eingebaut werden. Leichter Service und mühelose Funktionserweiterung sind dadurch gewährleistet.

ELEKTROMOTORISCHER UMROLLER FÜR FILMSPULEN BIS 3500 M

Neu ist gegenüber der bisherigen Umroller-Betriebsweise, daß die abzuwickelnde Spule *selbsttätig* über eine Filmzugregelung *abgebremst wird.* Dadurch wird erreicht, daß ohne manuelles Eingreifen der *Filmzug* über den gesamten Abwickelvorgang *konstant bleibt,* gleichgültig ob von der 85-cm-Filmspule oder vom 5-cm-Holzbobby abgerollt wird.

Elektromotorischer Umroller von Bosch-Baue

Da mittlerweile in der praktischen Vorführtechnik sowohl Spulen mit 9-mm- als auch ½"-Bohrung verwendet werden, die mitunter sogar miteinander paarweise laufen müssen (wie z. B. bei der Programmvorbereitung vom Holzbobby auf eine 3500-m-Spule oder umgekehrt), können sowohl die Auf- als auch die Abwickelachsen leicht und schnell gewechselt werden.

Diese Schnellwechselachsen sind lieferbar für:
35-mm-Spulen mit 9-mm-Loch,
35-mm-Spulen mit ½"-Loch,
70-mm-Spulen mit ½"-Loch,
35/16-mm-Studiospulen mit Vierkantloch.

Als Antrieb dient ein Einphasen-Repulsions-Motor, dessen Drehzahl von 0 auf volle Geschwindigkeit *kontinuierlich geregelt* werden kann.

35-MM-LAMPENHAUS FÜR HORIZONTALE XENONLAMPEN

Das Bauer-Xenon-Kaltlichtspiegelsystem tür *horizontal* brennende *Xenonlampen,* seit Jahren bei Bauer-U-Projektoren bewährt, ist nun auch im *separaten Lampenhaus* tür alle 35-Millimeter-Projektoren lieferbar und kann mit Xenonlampen von 700 W bis 4000 W bestückt werden.

Selecton-Lampenhaus mit horizontaler Xenonlampe.

Das horizontale Lampensystem zeichnet sich durch einen besonders guten lichttechnischen Wirkungsgrad aus. Es ist den bisher vertikalen Systemen um eine Leistungsstute überlegen. Das bedeutet zum Beispiel, daß eine vertikale 2,5-kW-Lampe durch die horizontale 2-kW-Lampe ersetzt werden kann.

Das neue Lampenhaus kann ohne wesentlichen Monatgeaufwand gegen das bisherige ausgetauscht werden.

SELECTON-LAMPENHAUS FÜR HORIZONTALE XENONLAMPEN

Das neue Lampenhaus für den stationären 16-Millimeter-Projektor Selecton kann mit 700-, 1000- oder 1600-W-Lampen bestückt werden. Beim Vergleich Leistungsautnahme zu Nutzlichtstrom zeigt es sich, daß die horizontal angeordnete Lampe der in vertikaler Lage um eine *ganze Leistungsstufe überlegen* ist. Bei gleichem Lichtstrom kann die bisherige vertikale Lampe durch die nächstkleinere Horizontal-Lampe ersetzt werden.

Das Selecton-Lampenhaus kann auch ohne wesentlichen Montageaufwand auf alle bisher gelieferten Selecton-Anlagen installiert werden.

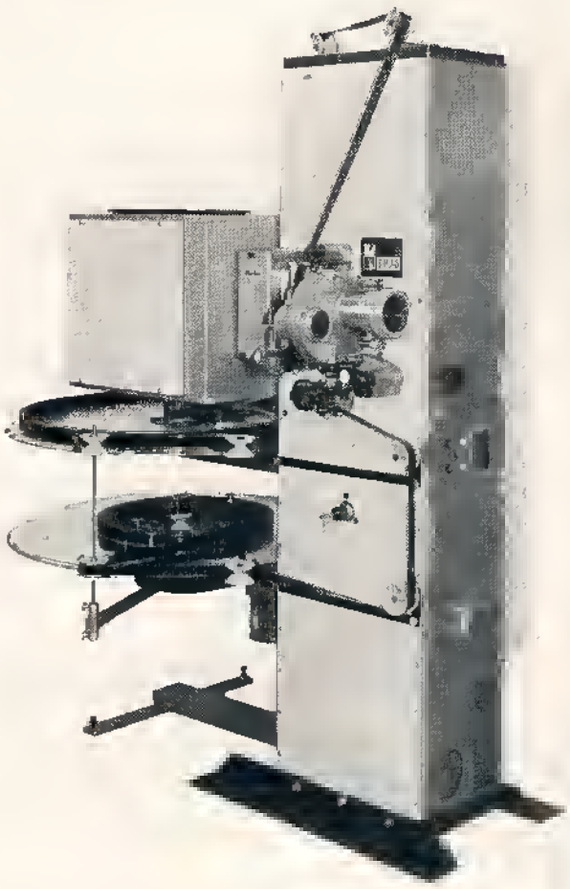
Ein neues Gesicht

Ein neues Programm

geprägt durch Qualität und Fortschritt

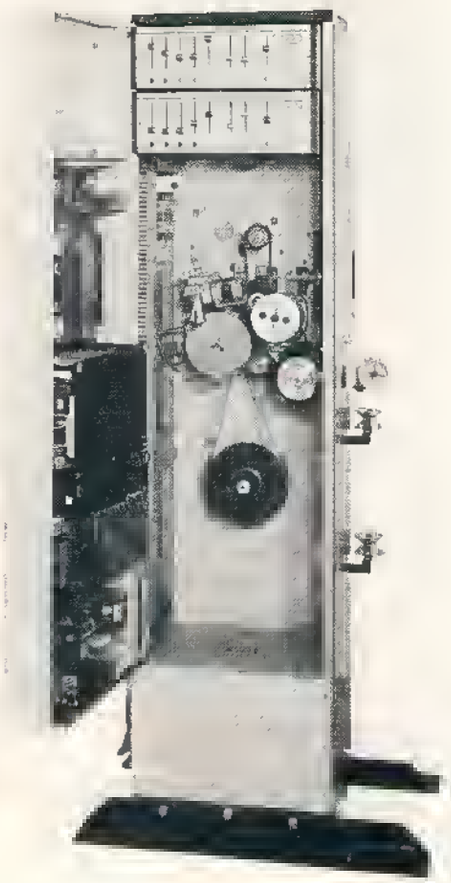
für den Bedarf und den Weltmarkt von morgen

FP 30



Besondere Merkmale:

hohe Qualität und Betriebssicherheit
günstiger Anschaffungspreis
einfachste Montage
fast keine Elektroinstallation
leichtes Auswechseln von Baugruppen
universelle Verwendbarkeit
Ausbau für alle Automationsstufen
einfache Filmvorbereitung
mit Horizontal-Filmtellereinrichtung
oder Vor- Rücklaufeinrichtung
mit kontinuierlicher Schaltrolle
durch umkuppelbares Kreuzgetriebe
geringster Platzbedarf



hergestellt in Koproduktion
von N.V. Philips und Kinoton

Kinoton GMBH

BILD- UND TON-TECHNIK

8 MÜNCHEN 60 · BODENSEESTRASSE 228

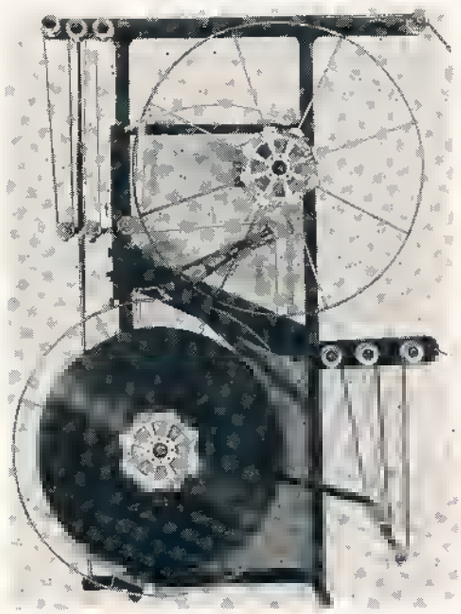
Techn. Büros und Service in
Berlin, Düsseldorf, Frankfurt,
Hamburg, Hannover,
München

Film-Ton-Technik/Cine-meccanica

Die Firmen Film-Ton-Technik, Hannes Rüttgers GmbH & Co. KG und Cine-meccanica Deutschland GmbH, haben in Köln an gewohnter Stelle einen Gemeinschaftsstand: Halle 11, Stand 29. Neben den seit Jahren bewährten und weiter entwickelten FTT-Kompaktanlagen werden neu und teilweise erstmals angeboten:

LOOPMATIC

Bei der *Loopmatic* handelt es sich um eine *spulenturm*-ähnliche Einrichtung mit dem entscheidenden Vorteil, daß der Film nicht mehr zurückgespult werden muß, sondern als *Endlos-Schleife* im Projektor bleibt. Der Vorführer braucht also den Film vor Beginn der Vorstellungen nicht neu einzulegen.

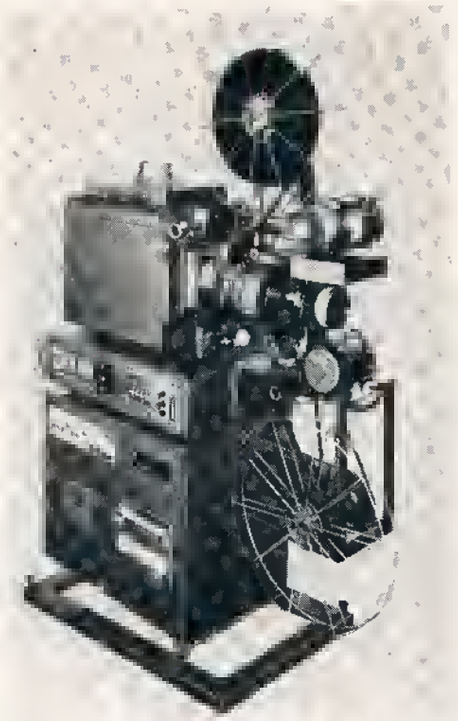


Novität der Kino-Technik: die spulenturmähnliche Loopmatic von FTT — sie nimmt ein komplettes Filmprogramm als Endlos-Schleife auf. Der Film braucht vor Beginn der Vorstellungen nicht neu eingelegt zu werden.

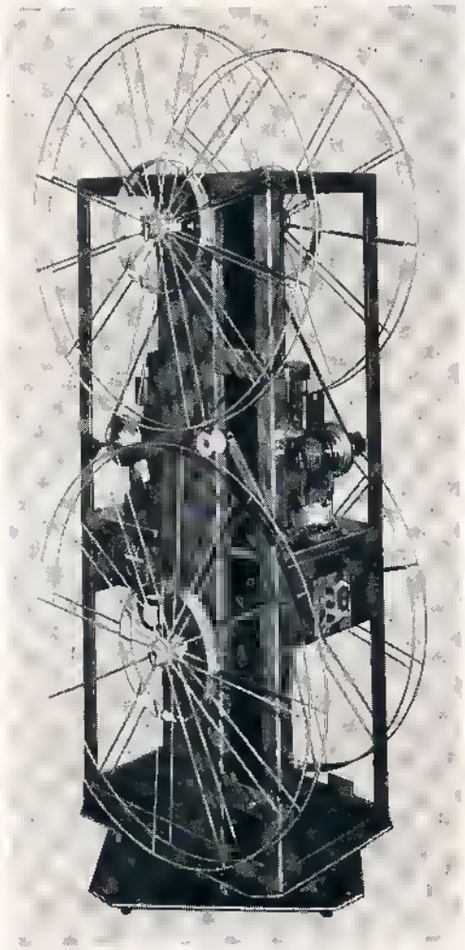
Das Prinzip: Das gesamte Filmprogramm wird auf eine der beiden Spulen in *zwei Filmstreifen gleichzeitig* gewickelt, und zwar wird die Filmmitte als Schleife und Beginn eingelegt. Nach etwa 4 bis 5 Umdrehungen ist die Schleife innerhalb der Spule fixiert. Die eine Spule wickelt also zweifach den Film auf, während die andere gleichzeitig Film abgibt.

VOLLAUTOMATISCHE KOMPAKTANLAGEN

Die vollautomatischen Vorführanlagen in *Kompaktbauweise* und mit *Reverse-Betrieb* haben sich nicht nur als besonders rentabel, sondern auch als überaus filmschonend erwiesen. Der Anbieter erklärt, daß Reverse-Kompaktanlagen sich nach weniger als fünf Jahren dank der Personalkostenersparnis voll bezahlt machen.



Kompaktanlage von FTT mit hochautomatisiertem Projektorkopf.



FTT-Spulenturm 4×4 für zweimal 4000 m Filmprogramm.

KOMPAKTANLAGEN IN VERKÜRZTER BAUWEISE

Für Vorführräume mit geringer Raumtiefe (mindestens 1,6 m) bietet FTT seine Kompaktanlagen in *verkürzter Bauweise* an. Sie sind mit »alten« Projektorköpfen erhältlich, aber auch mit hochautomatisierten Projektorköpfen (motorische, fernbediente Scharf- und Bildstrichverstellung).

Neben dem günstigen Preis (es kommen lediglich noch Kosten für die Anlieferung, Objektive, Xenonkolben und die Projektionsbildwand hinzu) spricht für die Kompaktanlagen, daß alle erforderlichen *Geräte* darin *vereinigt* und bereits fix und fertig *verkabelt* und angeschlossen sind. Die Anlagen müssen dann lediglich noch in den Vorführraum gestellt und mit den vom Bauherrn bereits verlegten Zuleitungen verbunden werden.

Die Kompaktanlagen sind, soweit es sich nicht um die vollautomatische Ausführung (bestehend aus zwei Geräten) handelt, jeweils zu kombinieren mit Spulentürmen, Loopmatic, Filmteller oder ähnlichen Einrichtungen.

FILMTELLER UND SPULENTÜRME

Die FTT-Filmteller werden mit *zwei, drei oder vier Ebenen* angeboten, so daß es also auch möglich ist, mit einem einzigen Tellergestell *gleichzeitig zwei* verschiedene *Vorführräume* mit Film zu bestücken.

FTT-Spulentürme gibt es in der Ausführung 2 × 4 für ein 4000-m-Filmprogramm oder 4 × 4 für zweimal 4000-m-Filmprogramme, die unabhängig voneinander, auch gleichzeitig, gespielt werden können.

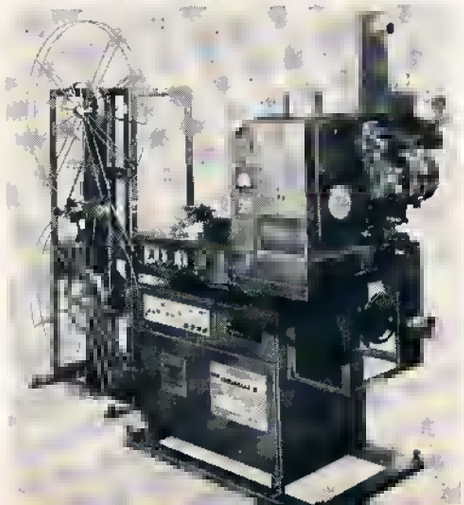
KOMPAKT-PORTABLE

Mit dem Kompakt-Portable hat FTT einen neuen, tragbaren Projektor auf den Markt gebracht, der projektions- und lichttechnisch alle Anforderungen erfüllt. Erstmals wurde für den mechanischen Teil des Gerätes die *Modul-Technik* angewandt. Reparaturen können an Ort und Stelle ohne kostspielige Transporte und Zeitverluste ausgeführt werden. Der Projektor verfügt über einen integrierten Transistor-Hochleistungsverstärker.

16-MM-AUTOKINO-PROJEKTOR

Mit dem Fumeo-16-mm-Autokino-Projektor steht erstmals von den technischen Voraussetzungen ein Gerät zur Verfügung, dessen Lichtleistung sogar bei *Schmalfilm* für die riesigen *Autokino*-Projektionsflächen voll ausreichend ist. Alle Fumeo-Projektoren, so auch das neue Autokino-Gerät, können mit einem *Rausch-Unterdrückungsverfahren* zur Verminderung von Störgeräuschen, insbesondere bei Lichtton, gelietert werden.

FTT-Mini-Kompaktanlage. Projektorkopf und Lampenhaus sind um 90° versetzt. Der Spulenturm muß keineswegs so dicht am Projektor placiert werden wie im Bild.



Ein Besuch lohnt immer

Die photokina bietet Information und Anregung

Nur alle zwei Jahre findet die »photokina« statt, die u. a. auch eine komplette Übersicht über Technik und Einrichtung von Filmtheatern bietet. Es lohnt sich, diese Messe zu besuchen, um sich neue Anregungen für das eigene Haus zu holen. Die Meinung, das eigene Haus sei bereits optimal ausgestattet, für die nächsten Jahre seien Investitionen nicht erforderlich und deshalb könne auf den Besuch der »photokina« verzichtet werden, ist falsch. Tatsächlich sollte jeder fortschrittliche Theaterbesitzer darauf bedacht sein, sich über die technische Entwicklung auf dem laufenden zu halten und sich über die Ausstattungsmöglichkeiten eines Filmtheaters zu informieren.

Die Kenntnis des technischen Entwicklungstrends, allgemeine Neuerungen, aber auch die Fortschritte auf dem audiovisuellen Sektor sind für den Fachmann wichtig, um sein Haus der Entwicklung anzupassen und bei Renovierungen, Umbauten oder sonstigen Verbesserungsmaßnahmen wirklich optimale Lösungen zu erzielen. Deshalb sollte die »photokina«, die nur alle zwei Jahre stattfindet auch für jeden Theaterbesitzer Anreiz sein, sich über den neuesten Stand der Technik zu informieren. Sicherlich geht es der Industrie bei einer Messe in erster Linie darum, ihre Neuentwicklungen vorzustellen und für diese bei einem fachkundigen Publikum Interessenten und Käufer zu finden. Daneben werden aber auch bereits eingeführte Techniken und Verfahren vorgestellt, die sich in der Praxis bewährt haben. Als Beispiel sei hier nur auf die Horizontal-Xenonlampe verwiesen, die schon vor einigen Jahren als Neuheit vorgestellt wurde, und die eine höhere Lichtausbeute bietet.

Dennoch wird mancher Theaterbesitzer, der vor der Frage der Einrichtung eines neuen Hauses oder der Umstellung einer vorhandenen Projektionsanlage auf Xenonlicht steht, den Vorteil zu nutzen wissen, daß er sich über diese Technik bei verschiedenen Firmen innerhalb eines Tages informieren und unterrichten lassen kann, aber auch gleichzeitig die Möglichkeit hat, die erforderlichen technischen Geräte zu besichtigen.

Gerade das persönliche Gespräch mit Fachleuten und die Demonstration am Gerät selbst sind weitaus informativer als Briefe und Prospekte. Schließlich ergeben sich von Betrieb zu Betrieb unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten oder Notwendigkeiten, die auch unterschiedliche Lösungen bedingen. Sie können nur im persönlichen Gespräch vorgeklärt werden.

Aber — selbst wenn ein akutes Problem nicht zu klären ist und Investitionsabsichten im Augenblick nicht bestehen — ist die Information über die Fortentwicklung wichtig, um zu gegebener Zeit, wenn im eigenen Betrieb neue Lösungen erforderlich werden, auf die Erkenntnisse zurückgreifen zu können, die beim Besuch der »photokina« gewonnen wurden.

Vielfalt der Technik

Allein die Frage, wie ein Vorführraum zweckmäßigerweise optimal ausgestattet werden kann, wirft eine Vielzahl von Problemen auf. Sie sind nur zu lösen, wenn man genaue Kenntnis davon hat, wie der Betrieb abläuft und welche grundlegenden Gesichtspunkte zu berücksichtigen sind. Sicher, die Vielfalt des Angebotes bietet für jedes Problem eine Lösungsmöglichkeit, aber die richtige herauszufinden kann man optimal nur, wenn man sich über das reichhaltige Angebot an einer Stelle informieren und Vergleiche anstellen kann.

Für die vollautomatische Vorführung werden jetzt von allen Firmen Rücklaut-Projektoren angeboten, die gegenüber den ersten Modellen wesentlich verbessert und insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Filmschonung konstruiert sind. Man kann sagen, daß die Kinderkrankheiten überwunden wurden und ein technisches Problem gelöst ist. Die Rücklauf-Projektoren bieten die Möglichkeit einer wirklich vollautomatischen Vorführung, d. h. auch zwischen den Vorstellungen ist die Anwesenheit eines Filmvorführers oder sonstigen Bedienungspersonals im Vorführraum nicht erforderlich.

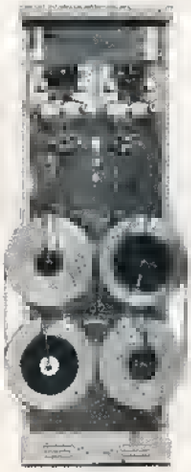
Filmteller werden von verschiedenen Firmen angeboten. Sie arbeiten im Grundsatz nach dem gleichen Prinzip: Der Film wird von einem Teller abgespult, läuft durch den Projektor und wird auf einem zweiten Teller wieder aufgespult ein technisches Verfahren, das sich in der Praxis bewährt hat. Lediglich zwischen den Vorstellungen ist das Wiedereinlegen des Films in den Projektor erforderlich.

Spulentürme nehmen bis zu 4000 m Film auf. Der Film wird nach Durchlauf durch den Projektor auf eine zweite Spule genommen. Beim Spu-

(Fortsetzung auf Seite 14)

zeitgemäße Technik und Erfahrung

Magnetton-Studiogeräte für Perfofilm



Killi München

Max Killi + Co KG
8 München 80
Mühldorfstraße 8
Telefon (089) 40 86 61

für 16/17,5/35 mm Einzelgeräte, oder als Kombinationsausführung 16-17,5 und 35 mm, 24 und 25 Bilder, komplett transistorisiertes Verstärkerprogramm.

die Weltmarke für Filmschneidetische

STEENBECK

- Bild- und Tonschneidetische
- Betrachtungs- und Kontrollgeräte
- Motorumrolltische

W. STEENBECK & CO.
Elektrobau und Feinmechanik
2 Hamburg 76
Hammer Steindamm 27/29

QUINETTE INTERNATIONAL SA. . & M. GALLAY

Gemeinsame Exportgruppe
15, Rue de la Nouvelle France
93 100 MONTREUIL S/BOIS (Frankreich)
Telefon: 2 87 49 80 — FS 220 429 F

NEU! Auf unserem Stand zu sehen
während der PHOTOKINA 10. bis 26. Sept.
Halle II, Obergeschoß, Gang G, Stand 5
Tel. am Stand 81 93 71

Vertreter für die Bundesrepublik Deutschland:

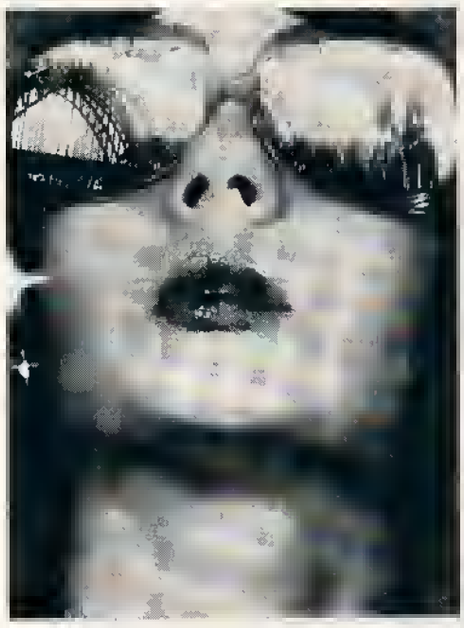
Fa. Klitzing
Celler Straße 18
3000 Hannover
Rufnummer: 31 85 17
Für Niedersachsen
Nord-Rheinland

Fa. Klitzing
Rippoldsauerstraße 8
7000 Stuttgart 50
Rufnummer: 56 23 66
Für Baden-Württemberg
Pfalz

Fa. KTV
Krifteler Straße 32—34
6000 Frankfurt
Rufnummer: 73 10 34
Für Hessen — Saarland
Rheinland Pfalz
(außer Süd-Osten)
Schleswig-Holstein
Westfalen

Herr F. Duplat
Agricola-Platz 16
8000 München 21
Rufnummer: 34 38 56
Für Bayern

DIAM'S



Köln durch die »photokina-Brille« gesehen hat Herbert Labinski, der mit dieser Aufnahme einen der ersten Preise im Zeitungsleserwettbewerb »Blende 75« des Deutschen Photoindustrie-Verbandes gewonnen hat. Im Rahmen einer siebenteiligen Schau »Deutschland und die Deutschen« werden die prämiierten Photos dieses Wettbewerbs während der photokina-Bilderschauen gezeigt.

(Schluß von Vorseite)

lenturm ist allerdings Rückspulung des Films erforderlich, der Film muß dann neu eingelegt werden.

Für die automatische Vorführung, gleichgültig mit welchem der vorerwähnten Systeme, gibt es verschiedene Schaltautomaten, die nach unterschiedlichen Gesetzen arbeiten, aber im Grundprinzip die gleiche Arbeit leisten. Bei der Auswahl wird es in erster Linie darauf ankommen, ein bedienungsfreundliches Gerät zu wählen, das auch von angelernten Mitarbeitern bedient werden kann.

Bei den Lichtquellen steht nach wie vor die Xenonlampe im Vordergrund. Allerdings hat sich hier eine Verschiebung vom Vertikalkolben zum Horizontalkolben vollzogen. Technischer Gesichtspunkt für diese Änderung in der Konstruktion ist die höhere Lichtausbeute und damit das rationellere Arbeiten mit Horizontalkolben. Allerdings bedingen Horizontalkolben gesonderte Lampenhäuser, deshalb bietet sich dieser Kolben in erster Linie für Neuanlagen bzw. Umstellungen von Altprojektoren an.

Trotz aller technischen Gegebenheiten werden nach wie vor Projektoren mit 1800-m-Spulen angeboten, oder Umbausätze, die eine Umstellung von ursprünglich für 600 m ausgelegte Projektoren ermöglichen. Diese Technik hat auch im Zeitalter der Teil- bzw. Vollautomatisierung des Vorführbetriebes nach wie vor ihren Sinn behalten. Hier besteht die Möglichkeit, von Hand vorzuführen, wenn die Technik versagt und — was vielleicht noch wichtiger ist, dann rationell zu arbeiten, wenn mit einem Film nur 1 oder 2 Vorstellungen gefahren werden sollen, wie dies bei Jugendvorstellungen oder Matineen üblich ist.

Gestühl und Ausstattung

Hier hat sich in den letzten Jahren einiges getan. Der einfache Klappsitz — auch in Hochpolsterausführung — tritt in den Hintergrund. Dafür werden Stuhlsysteme angeboten, die zusätzlichen Komfort bieten. Es gibt Rücklehnen, die für die Aufnahme von Aschenbechern und Getränkehaltern vorbereitet sind, oder auch entsprechende Einrichtungen, die an die Rückwand angeschraubt werden.

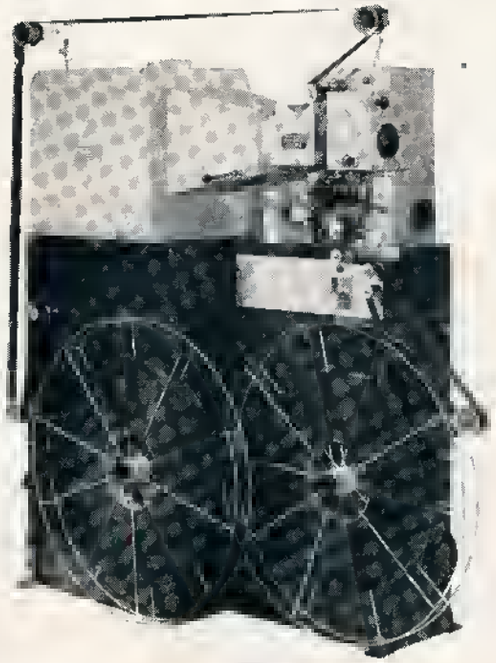
Andere Systeme sehen Tische zwischen den Reihen vor, die zum Abstellen von Getränken und Aschenbechern dienen. Aber auch Bauelemente werden angeboten, die jeweils zwischen zwei Sitzen angebracht, Flaschen, Glas und Aschenbecher aufnehmen können.

In der letzten Zeit hat in die Filmtheaterausstattung das Sesselsystem Eingang gefunden, das nicht mehr mit Klappsitzen, sondern mit feststehenden Sesselelementen arbeitet. Dieses System ist überall dort zweckmäßig einzusetzen, wo entsprechender Raum zur Verfügung steht und dem Besucher besonderer Sitzkomfort geboten werden soll.

Neben diesen optisch ins Auge fallenden Unterschieden im Angebot für die Filmtheaterausstattung hat man besondere Aufmerksamkeit auf die Pflegeleichtigkeit und Ausbaumöglichkeit von Polstern gelegt. Hier gibt es Stuhlsysteme, die den Polsterausbau und das Wechseln der Bezüge in kürzester Zeit ermöglichen.

Schon diese kurzen Ausführungen lassen erkennen, daß der Besuch der »photokina« geeignet ist, Anregungen zu geben, die — wenn auch nicht sofort — so doch in absehbarer Zeit für den einzelnen Unternehmer von Bedeutung sind und damit die Möglichkeit bieten, aus eigener Kenntnis heraus optimale Lösungen zu schaffen. Kl.

Die neuen ERNEMANN-Projektoren



Auf der photokina

Halle 9, Stand M 70

ERNEMANN 12

35-mm-Projektor in Kompaktbauweise mit ZEISS IKON Malteserkreuz – Spulenkapazität 2700 m – Objektivrevolver – Lampenhaus für horizontal brennende Xenonkolben – Anlasser – eingebautem Verstärker – Kassettenrecorder – Programmautomat – Steuergerät für Filmteller Ernowind – eingebautem Gleichrichter.

Normal- und Automatikausführung und als Zweiformatprojektor für 35- und 16-mm-Film. Der 16-mm-Teil kann nachträglich integriert werden.

ERNEMANN Rematic

Vollautomatische Projektionsanlage mit automatischer Rückspulung in die Projektoren, mit 2 Projektoren Ernemann 11, automatischem Objektivrevolver, automatischer Formatwechseleinrichtung, Steuerzentrale, Fassungsvermögen 5000 m.

. . . und natürlich Lampenhaus XENOSOL 1600 für horizontal brennende Xenonkolben – Filmteller – Spulentürme – Verstärkeranlagen mit Vollreserve in Mono und Stereo – Automatische Saalregler – Lautsprecher – Vorführautomaten.

KTV-Technische Vertriebsgesellschaft mbH.

Berlin · Düsseldorf · Frankfurt · Hamburg · München · Nürnberg · Stuttgart

ZEISS IKON

Kinoton

Kinoton stellt in Halle 9 auf einer Standgröße von 170 qm das in Koproduktion mit N. V. Philips Eindhoven entwickelte und gefertigte Produktionsprogramm vor. Eine Reihe von Neuentwicklungen ergänzt das bisherige Programm.

35-MM-PROJEKTOR FP 30

Während der Projektor FP 20 in seinen vielseitigen Kombinationsmöglichkeiten unverändert im Fertigungsprogramm weiterläuft, wurde der neue Projektor FP 30 konzipiert, um einerseits erweiterte Marktbedürfnisse zu befriedigen und andererseits, um kleineren Theatern eine qualitativ hochwertige, aber preisgünstigere Anlage zur Verfügung stellen zu können.

Der Projektor FP 30 hat eine Rahmenbauweise. An der Vorderseite werden auf *auswechselbaren Tragplatten* die für den Filmlauf erforderlichen Gerätegruppen aufmontiert. Dadurch ist es sehr leicht möglich, den Projektor für 600-m-, 1800-m- oder 3500-m-Filmspulen, aber auch für Filmteller-Einrichtungen auszurüsten. Alle Getriebesätze und Tonabtast-Einheiten entsprechen dem Projektor FP 20.

Ein neuer Objektivwechsler für 2 Objektive 70,6 mm ∅ wurde hierfür entwickelt, welcher für manuelle Bedienung verwendet werden kann. Ausgerüstet mit Motorantrieb und automatischem Maskenwechsler sowie mit Fernsteuerung für Bildschärfe und Bildstrich, entspricht er jeder gewünschten Betriebsart.

Objektiv- und Maskenwechsler für manuelle und motorische Betätigung bei der Philips-Maschine FP 30 mit angeflanschter Horizontal-Filmteller-Einrichtung.

An der dem Lautwerk gegenüber liegenden Seite befindet sich ein aufschwenkbarer Kastenrahmen mit einer *neuen elektrischen Einheit*. Ein Universaltransformator erlaubt den Anschluß an 220 V und 110 V ± 10%, 50 oder 60 Hz. Ein Tonlampengleichrichter ist grundsätzlich eingebaut, ebenso sind es die Relaissätze als Steckrelais für Bild- und Tonüberblendung. Weiterhin enthält die elektrische Einheit einen Hauptschütz, mit dem die gesamte Anlage stromlos gemacht werden kann. Ein oder zwei volltransistorisierte *Philips-Verstärker 50 Watt sind eingebaut* im Projektor und leicht auswechselbar.

Im schwenkbaren Kastenrahmen befindet sich auf einem Paneel der *motorische Lautstärkeregler* mit 2 Regeleinheiten, ein Umschalter Mono/Stereo, ein *Verstärker-Umschalter* und ein *Kontroll-Lautsprecher* mit Regler. Auf einem weiteren Paneel ist ein *Cassetten-Recorder* mit Dia-Impulsgeber für Pausenmusik eingebaut.

Wird der Projektor für Filmspulen mit einem Fassungsvermögen von 3500 m ausgerüstet, erfolgt *das Rückspulen* von der unteren auf die obere Filmspule durch einen zur oberen Friktion eingebauten Motor. Dadurch erübrigen sich zusätzliche Anschaffungen wie Umroller oder Spulenturm.

Ausgerüstet mit einem *automatischen Lampenrevolver* mit 400-Watt-Lampen reicht diese Anlage für Bildgrößen bis zu 250 cm × 600 Zentimeter. Der Anschluß an eine Netzsteckdose und der Anschluß eines Lautsprechers ist die ganze Montage- und Installationsarbeit. Der *Platzbedarf* dieser kompletten Kino-Anlage ist 70 cm × 60 cm = 0,42 qm.

Für den Projektor FP 30 wurde ein *neues Xenonlampenhaus* geschaffen, das sich aber auch für den Projektor FP 20 oder andere Projektoren verwenden läßt. Das Lampenhaus benötigt *keine Tischplatte* und wird direkt am Projektor angeschraubt. Mit einer Länge von 50 cm, einer Breite von 34 cm und einer Höhe von 44 cm ist es *raumsparend*. Es können Xenonkolben *700 Watt, 1000 Watt und 1600 Watt* in horizontaler Brennlage verwendet werden. Das Lampenhaus ist mit einem *Ellipsenspiegel 280 mm* ∅ wahlweise mit Normalbelag oder Kaltlichtbelag ausgerüstet.

Neben Amperemeter, Stundenzähler und Zünddrücker hat das Lampenhaus 3 eingebaute Lüfter. Ein Abzugsrohr ist in den meisten Fällen nicht erforderlich. Das eingebaute Zündgerät hat nun grundsätzlich einen *Zündautomat* mit automatischer Nachzündung und Lautsprecher-Kurzschluß.

Im Projektor FP 30 wird bei Xenonbetrieb der Gleichrichter *im unteren Teil des Projektors eingebaut*. Die Sonderkonstruktion hat eine Breite von 39 cm, Tiefe 29 cm, Höhe 30 cm.

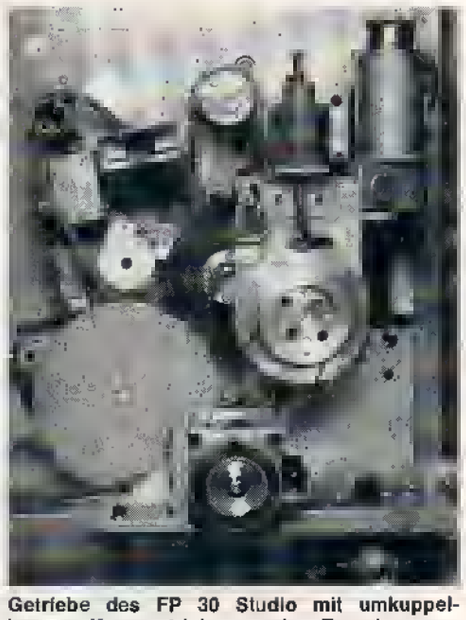
Der Einphasen-Anschluß ist für Netze 198—253 Volt und 100—127 Volt, 50 oder 60 Hz möglich. Der Gleichrichter ist mittels Potentiometer *kontinuierlich regelbar* von 20—55 Amp. und kann somit universell für Kolben *500 Watt, 700 Watt und 1000 Watt* verwendet werden. die *Verdrahtung* des Projektors und des Lampenhauses ist im Projektor *integriert*.

35-MM-PROJEKTOR FP 30 A

Im Aufbau und in der Ausrüstung entspricht diese Version dem Projektor FP 30. Zusätzlich werden bei dieser Ausführung eingebaut: *Matrix-Programm-Automat* für 1 oder 2 Projektoren, *Steuergerät* für Horizontal-Filmteller-Einrichtung, *für 2 Teller* oder wahlweise 3 Teller. Alle Einheiten sind mit Steckvorrichtungen versehen und leicht auswechselbar.

Eine *Horizontal-Filmteller-Einrichtung* ist unter dem Lampenhaus direkt *am Projektor angeflanscht*. Sie hat wahlweise 2 Tellerscheiben 100 cm oder 124 cm ∅. Mittels 2 Stellschrauben werden die Teller-Ebenen horizontal eingerichtet, wenn der Projektor geneigt werden muß.

Die untere Friktion des Projektors ist motorisch und dient gleichzeitig zum Kleben und Trennen der Kopie.



Getriebe des FP 30 Studio mit umkuppelbarem Kreuzgetriebe sowie Fernsteuerung für Bildschärfe und Bildstrich.

NEUES MALTESERKREUZ-GETRIEBE

Bei Vor- und Rücklauf-Anlage im Filmtheater, aber auch bei Synchron- und Studio-Anlagen mit bis zu 5facher Geschwindigkeit verursacht die Schaltrolle im Schaltschritt Schwierigkeiten und evtl. Filmbeschädigungen. Im Studio-Betrieb begegnet man diesem Problem entweder mit einer elektronischen Fortschaltung, was mit hohen Kosten und schlechtem Bildstand erkauft werden muß oder optischen Ausgleichssystemen, die bei 35 mm Massen-Beschleunigungsprobleme, Unschärfen und ungenügende Lichtleistung mit sich bringen können.

Das unter dem Namen *Kinoton-Kreuz* in Eindhoven/Holland von Ir. Jan Kotte entwickelte und in der Philips-Maschinen-Fabrik gefertigte Malteser-Kreuzgetriebe entspricht in den Abmessungen und in der Bildstands-Genauigkeit dem Kreuzgetriebe der Projektoren FP 20, FP 23 und FP 30 und ist gegen das Normalgetriebe austauschbar. Durch eine mechanische Kupplungseinrichtung kann nun in einer bestimmten Stellung *das Fortschaltsystem ausgekuppelt und gleichzeitig ein kontinuierlicher Antrieb der Schaltrolle eingekuppelt werden.*

Der Kupplungsvorgang wird durch einen Stellmotor ausgeführt, nachdem das Kreuzgetriebe auf seiner Schwungscheibe mittels dort angebrachtem Hubmagnet in der passenden Stellung angehalten und arretiert wird. Dieser Vorgang erfolgt bei geöffneter Blende, so daß zwangsweise *Stillstandsprojektion* und *Einzelbildschaltung* genau so möglich sind wie *Vor- und Rückwärtslauf bis zu 120 Bildern/sec.*

35-MM-PROJEKTOR FP 30 RR

Der Projektor FP 30 RR ist in allen Ausbaustufen lieferbar wie der Projektor FP 30. Er ist mit dem umkuppelbaren Kinoton-Kreuz ausgerüstet, wie oben beschrieben. Der Matrix-Automat und eine Zusatzschaltung ermöglichen den vollautomatischen Vor- und Rücklaufbetrieb unter Verwendung von 2 Projektoren mit Filmspulen.

Der Projektor FP 30 RR kann aber auch mit einer angeflanschten Tellereinrichtung geliefert werden. *Damit ist der vollautomatische Vor- und Rücklauf-Projektor für 6000 m Film*

bei 5facher Rücklaufgeschwindigkeit und kontinuierlich angetriebener Schaltrolle geschaffen.

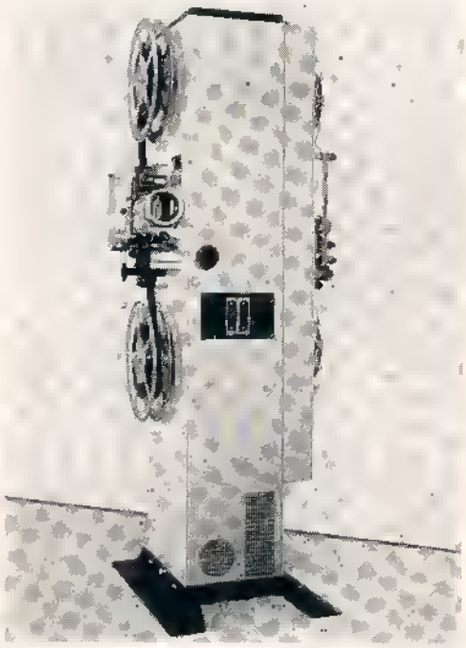
35-MM-PROJEKTOR FP 30 ST FÜR STUDIOBETRIEB

Der FP 30 ST ist für Studiobetrieb konzipiert und hat an der Frontseite ein 35-mm-Filmlaufwerk für Filmspulen 600 m. Das *umkuppelbare Malteserkreuz-Getriebe* ermöglicht im Schaltschritt *Vor- und Rückwärtslauf* mit Projektion 24 oder 25 Bilder/sec, *Einzelbildschaltung, Stillstandsprojektion* sowie mit eingekuppelter, *kontinuierlich laufender Schaltrolle*. Vor- und Rückwärtslauf bis *120 Bilder/sec.*

An der dem Projektionsteil entgegengesetzten Seite ist auf einem Drehrahmen ein *Tonlaufwerk für 17,5- und 35-mm-Perfo-Tonband* angeordnet, ebenfalls mit Spulen bis 600 m.

Projektorteil und Tonteil sind mit *elektrischen Kupplungen* versehen, so daß wahlweise mittels Drucktastenschalter entweder Bildteil oder Tonteil oder beide zusammen synchron über einen einzigen Antriebsmotor betrieben werden können. Die Ankoppelung weiterer Tonmaschinen ist möglich.

Der Projektor schaltet beim Ausschalten grundsätzlich vorher auf Einzel-Bild-Schal-



Der FP 30 Studio von Philips/Kinoton.

tung. Dadurch ist es möglich, *auf 1-Bild-Genauigkeit Vor- und Rücklauf* vorzunehmen. Die Bildwahl wird möglich durch manuelle Einzelbildschaltung, durch Abtastung einer Markierung mittels *Doppelsensor* oder aber durch ein eingebautes und einstellbares *elektronisches Bild-Zählgerät*.

Der Projektor kann ausgerüstet werden mit automatischem Lampenrevolver für Halogenlampen 400 Watt, Xenonlampen 500 Watt oder 700–1600 Watt sowie mit *einschwenkbarem Korrektionsfilter für die Farbtemperatur*.

Alle Funktionen einschl. Bildschärfe und Bildstrich sind *ferngesteuert* und können neben dem Vorführraum auch vom Studio bedient werden.

XENON-LAMPENHAUS 2500/4000 WATT

Dieses neue Lampenhaus ist für Xenonkolben in horizontaler Brennlage von 2500 Watt bis 4000 Watt ausgelegt. Der *Lichtstrom* beträgt bei laufender Blende mit Objektiv mit Kolben 2500 Watt ca. 13 000 Lumen und mit 4000 Watt ca. *15 000 Lumen.*

**Beispiel Hannover:
Rationalisierungs- und Platzprobleme mit Bauer-Maschinen gelöst.**

„Mit der Bauer U 4 haben wir die besten Erfahrungen gemacht, sie läuft jetzt schon im dritten Jahr störungsfrei. Durch Kombination mit dem Zweiteller-Filmwagen konnten wir unsere Platzprobleme sehr praktisch lösen und haben außerdem unseren Vorführer während der Vorstellung für andere Aufgaben innerhalb des Hauses – z. B. für Kleinreparaturen – frei.
Wir können die Anlage allen Kollegen sehr empfehlen."
Palast-Theater KG
Fritz Mehmel

Programmieren auch Sie Ihr Theater auf Erfolg! Wir haben die Geräte und das Know-how dafür.

Beratung, Planung und Ausführung durch die Bauer-Repräsentanten.

Kurt Deutschländer
Neue Hochstr. 52
1000 Berlin 65
Telefon (030) 4658774

Staffen und Hurtig
Lippmannstr. 53
2000 Hamburg 50
Telefon (040) 4396611

Wilhelm Klitzing, Ing.
Inh. Olaf Klitzing
Celler Straße 18
3000 Hannover
Telefon (0511) 318517

Kinotechnik
Rudolf Bergfelder
Höninger Weg 107-109
5000 Köln 51
Telefon (0221) 371056

Lorenz Kinotechnik
Hauptstraße 281
5062 Hoffnungsthal
Telefon (02205) 2269

Dieter Lintz
Kinotechnischer Fachhandel
Robert-Koch-Straße 11
6500 Mainz-Hechtsheim
Telefon (06131) 58910

Kinograph Karl Kersten
Nachf. Carlheinz Mauß
Taunusstr. 47
6000 Frankfurt/Main
Telefon (0611) 232439/234461

Wilhelm Klitzing, Ing.
Inh. Norbert Klitzing
Rippoldsauer Str. 8
7000 Stuttgart 50
Telefon (0711) 562366

Kino-Handelsgesellschaft KG.
Hadra & Löhlein
Bodenseestraße 235
8000 München 60
Telefon (089) 870866

BAUER

Robert Bosch GmbH
Geschäftsbereich Pholokino
Beim Inselkraftwerk 10
7000 Stuttgart 60
Telefon (0711) 30131

Zeiss Ikon/KTV

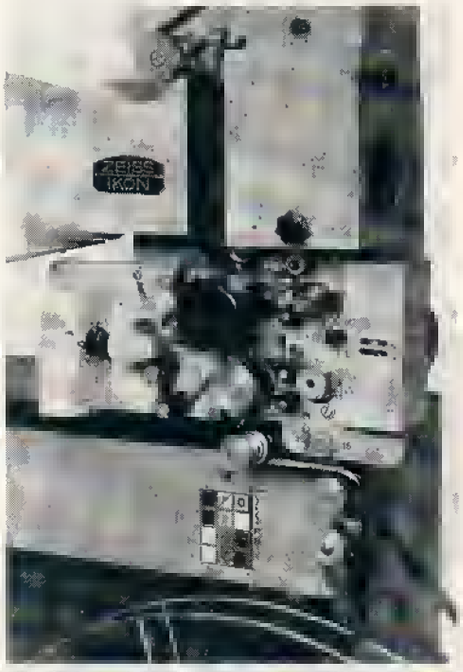
Die Anschütz & Co. GmbH, Bereich Zeiss Ikon Ernemann, und die KTV Technische Vertriebsgesellschaft zeigen ihre Produkte in Halle 9, Stand M 70. Im wesentlichen handelt es sich um folgende Geräte:

ERNEMANN XII

Unter der Bezeichnung *Ernemann XII* wurde von Zeiss Ikon eine komplette Vorführanlage für 35-mm-Film *völlig neu entwickelt und nach den neuesten Gesichtspunkten gestaltet.*

Der Projektorkopf, bei dem nur das Malteserkreuz in seiner bekannten Qualität von den früheren Maschinen übernommen wurde, hat eine gekrümmte Filmbahn für besonders guten Bildstand.

Es gibt diesen Projektor als *Normalausführung, als Automatik-Ausführung mit Objektivrevolver und als Zweiformat-Projektor für 35-Millimeter- und 16-mm-Film.*



Detail-Aufnahme des Ernemann XII.

Die Umrüstung in einen Zweiformat-Projektor kann auch nachträglich in kürzester Zeit in der Kabine vorgenommen werden.

Im Unterbau der Anlage befinden sich der Gleichrichter, der Anlasser, der Verstärker und außerdem wahlweise der Programmautomat Ernemat III, die Bedienungseinheit für den Ernowind und ein Kassettenrecorder. Die Spulen der Anlage fassen bis zu 2700 m 35-mm-Film.

ERNEMANN XI

Filmprojektor für die Vorführung von 35-, Millimeter-Filmen *mit Rücklauf durch den Projektor. Dadurch entfällt erneutes Filmeinlegen.* Die Rücklaufgeschwindigkeit ist wählbar zwischen 26 und 32 Bilder/sec. Zur Filmschonung werden bei Rücklauf die Andruckkufen gehoben.

Die Objektiv-Feineinstellung ist fernsteuerbar mit genauer Vorjustierung und schneller Auswechselmöglichkeit der verschiedenen Brennweiten. Ferner: Elektromagnetischer Überblender für Bild und Ton, offene Filmwickeleinrichtung für Filmspulen bis 2500 m, beleuchtete Filmbahn und Ölpumpe mit Doppelfilterung.

Protektor zum Abdecken des Projektionslichtes und zum Abschalten des Antriebsmotors bei Filmriß.

Steuerelektronik für automatischen Betrieb am Tisch angebaut.

Eingebauter Tonlampen-Gleichrichter.

Untere Tragplatte mit umlaufender Tonbahn und Schwungmasse mit antireflexvergüteter lichtstarker Tonoptik. Zeiss Ikon Solarzelle.

REMATIC

Die Rematic ist eine *vollautomatische Projektionsanlage* zur Vorführung von 35-mm-Filmen. Es wird mit 2 Projektoren gearbeitet, auf die das Gesamtprogramm ungefähr zu gleichen Teilen verteilt wird.

Fassungsvermögen der Anlage ca. 5000 m.

Während der *eine Projektor vorführt, läuft der nicht projizierende Projektor mit etwas erhöhter Geschwindigkeit zurück,* wobei zur Filmschonung die Andruckkufen abgehoben werden.

Die Anlage besteht aus einem Projektor Ernemann XI mit automatischem Objektivrevolver und automatischer Formatwechseleinrichtung, einem Projektor Ernemann XI in normaler Ausstattung und einer Steuerzentrale Ernemat III.

Zum bequemen Zusammenstellen bzw. Trennen des Programms ist eine motorische Wikkeleinrichtung lieferbar.

XENOSOL 1600

Das Lampenhaus Xenosol 1600 ist eine Neuentwicklung für *horizontal brennende Xenonkolben.* Es ist serienmäßig mit *automatischer Zündung* ausgestattet und wird wahlweise mit Warm- oder Kaltlichtspiegel geliefert. Diese Spiegel wurden neu errechnet, um eine optimale Lichtausbeute zu erreichen. Als *Besonderheit* hat dieses Lampenhaus eine *feste optische Achse,* bei der der Spiegel vom Werk fest justiert ist und der Xenonkolben in die optische Achse *zur bestmöglichen Ausleuchtung* justiert wird.

Dieses Lampenhaus Xenosol 1600 läßt sich auch für jede andere Maschine verwenden. Ebenso ist es möglich, dieses Lampenhaus auf besonderen Wunsch mit einer optischen Achse in 9" Höhe zu erhalten. Der Xenoblock 1600 für horizontal brennende Xenonkolben ist auch für den Einbau in vorhandene Xenosol-Lampenhäuser vorgesehen.

ERNEMAT III

Der Ernemat III ist ein *Programmautomat für höchste Ansprüche* und kann alle Programmwünsche berücksichtigen. In dem kompakten Gerät sind die einzelnen Baugruppen als gedruckte Schaltungen aufgebaut, die Betriebssicherheit gewährleisten. Durch Schnellverkabelung kurze Montagezeiten.

Programmierung durch Drucktasten mit übersichtlicher Anzeige.

Programmschritte mit Variationen in Format und Tonart.

Wechsel zwischen Film und Dia. Für tönende Dias zweites Tonbandgerät zuschaltbar.

Möglichkeit der Pause zwischen Vorprogramm und Hauptprogramm und/oder im Hauptfilm. Vorführmöglichkeit von Filmen mit und ohne Nachmusik.

Audio-Visions-Box von Zeiss Ikon. Das Rundmagazin faßt 80 Dias für Endlosprojektion.

Automatische Einschaltung der Pausenmusik. Anschlußmöglichkeit der verschiedensten Projektorentypen und Fabrikate.

Filmrißmeldung an jede gewünschte Stelle.

Schnellsynchronisierung nach Netzausfall und anderen Störungen.

Schaltzeiten für Einzelfunktionen beliebig zueinander verstellbar, womit die Anpassungsmöglichkeit an jede Theatergröße gegeben ist.

ERNEMAT PR

Der Ernemat PR ist mit der gleichen Technik und den Baugruppen des Ernemat III versehen, jedoch für *Kinotheater entwickelt, die mit Projektoren ohne Objektivrevolver arbeiten* und die vielen Variationsmöglichkeiten des Modells III im Vorprogramm nicht nutzen können.

Der Ernemat PR ist jedoch ausbaufähig in Ernemat III.

AV-BOX

Die Zeiss-Ikon-AV-Box ist ein Dia-Tageslichtprojektor robuster Bauweise und eignet sich natürlich auch für die Werbung im Filmtheater (im Foyer, in Passagen, nach Programmende im Schaufenster). Die *extrem hohe Lichtleistung* garantiert selbst bei großer Umgebungshelligkeit ein brillantes Bild.

Der Kleinbild-Projektor faßt 80 Dias im Rundmagazin für Endlosprojektion (24 × 36 mm und 40 × 40 mm sowie alle weiteren Kleinbildformate). Der Tageslichtbildschirm (Maratascheibe) mißt 58 × 58 cm, diagonal 82 cm.

Der Verstärker (Ausgangsleistung 5 Watt) wird von einem *8-Spur-Kassettengerät* für Endlosbetrieb, manueller oder automatischer Spurenwechsel, gesteuert, wobei 4 Spuren für Information und 4 Spuren für Impulse zur Dia-Fortschaltung dienen. Spieldauer: ca. 60 Minuten insgesamt.

Zubehör: auf Wunsch Lieferung des 8-Spur-Kassettenrecorders mit Tonaufnahmeteil, Mikrofon und Impulsgeber zur Programmierung. Maße: Länge 46 cm, Tiefe 46 cm, Höhe 100 cm.

KINOS mit PFIFF: SERVICE-THEATER

In den letzten Jahren hat sich eine neue Form des Filmtheaters durchgesetzt — das SERVICE-THEATER.

Die Zahl der Service-Theater nimmt in der Bundesrepublik von Monat zu Monat zu. Unterhält man sich mit Theaterbesitzern, so findet sich niemand, der die Investition, die mit der Umstellung auf ein Service-Theater verbunden ist, bedauert. Wenn in einem Land wie Schleswig-Holstein heute mehr als 15% des Theaterparks als Service-Theater geführt werden, so läßt dies schon einen klaren Entwicklungstrend erkennen.

Selbstverständlich gibt es auch bei den Service-Theatern wesentliche Unterschiede und Variationen. In einem Haus findet sich die Bar oder der Getränkeausschank im Foyer, während diese Einrichtung im anderen Haus im Zuschauerraum eingebaut ist und dort Bar-Plätze zur Besichtigung des Films einladen.

Auch die Ausstattung des Gestühls kann recht unterschiedlich sein. Bei herkömmlichem Gestühl sind Getränkehalter und Aschenbecher oft an der Rücklehne der Vorderreihe angebracht. Es finden sich aber auch Tischelemente in die Stuhlreihen integriert — jeweils zwischen zwei Sitzen — oder auch Tische, an denen die Besucher sitzen.

In unserem weiteren Bericht soll von Theatern ausgegangen werden, die mit Tischen ausgestattet sind, deren Bestuhlung in Zweier- und Vierer-Gruppen aufgestellt ist und die auch über Tischlämpchen verfügen, die schon vor der Vorstellung ein anheimelndes Licht verbreiten und während der Vorstellung noch so hell sind, daß eine Orientierung am Tisch möglich ist.

Diese Art Service-Theater vermittelt einen völlig neuen »look«, der bisher in Filmtheatern nicht üblich war, der aber offensichtlich beim Publikum ankommt und — auch das scheint besonders wichtig in diesem Zusammenhang — den Konsum fördert. Allerdings reicht es nicht aus, hier nur auf den neuen Theater-»look« zu verweisen, oder auf die Zufriedenheit der Unternehmer mit Ihrer Planungsdurchführung.

Viel wichtiger scheint es, an Hand von effektiven Zahlen und Ergebnissen aufzuzeigen, wo und mit welchem Erfolg, aber auch mit welchem Kapitaleinsatz, was erreicht wurde. Nur so kann auch derjenige, der sich bisher mit dem Service-Theater noch nicht näher befaßt hat, einen Eindruck gewinnen, welche Chancen sich hier für ihn und damit für die Filmwirtschaft ergeben.

Ortsgröße

In erster Linie bietet sich natürlich der Gedanke des Service-Theaters für Orte an, an denen eine große Sitzplatzkapazität sowieso nicht ausgenutzt werden kann und wo man durch Reduzierung der Plätze bequeme Service-Theater schaffen kann. In unserem Beispiel wurde bewußt auf Monopolplätze zurückgegriffen, da hier das gesamte Filmangebot zur Verfügung steht. Bei den nachfolgend aufgeführten drei Beispielen handelt es sich um Häuser, die an Plätzen mit 6000—7000 Einwohnern liegen und nach der Umstellung zwischen 220 und 280 Plätzen hatten, etwa je rund 150 Plätze weniger als vor der Umstellung.

Investitionsumfang

Der Investitionsumfang lag bei allen Häusern zwischen 60 000 bis 100 000 DM und beinhaltete die an sich sowieso erforderliche Renovierung, aber auch die Umstellung der Lüftung, denn für alle Häuser wurde die Raucherlaubnis eingeholt. Das bedingt eine Luftrate von 30 m³ pro Stunde und Platz. Allerdings — und auch darauf muß hingewiesen werden — wurde bei der Renovierung und Umgestaltung sowohl durch Inhaber als auch durch Familienangehörige mitgewirkt und damit die Kosten niedrig gehalten.

Besucherentwicklung

Wirklich echter Maßstab im Filmtheater ist naturgemäß der effektiv erzielte Besuch, denn hier ist die allgemeine Preisentwicklung genauso ausgeklammert wie die evtl. durch die Investition erforderliche Eintrittspreiserhöhung.

Interessant ist, daß — wie Tabelle 1 zeigt — nicht nur effektiv wesentliche Besuchersteigerungen erzielt wurden, die im 1. Jahr zwischen 18% und 34% lagen, sondern diese Steigerung sich auch in den Folgejahren fortsetzt. Die Steigerungsraten lassen erkennen, da sie in Theatern ohne Service-Möglichkeit nicht erzielt wurden, daß der Anreiz zum Besuch des Filmtheaters offensichtlich verstärkt wird, d. h. neben den Film als Motivation zum Filmtheaterbesuch tritt als Anreiz die Ausstattung und der Service des Theaters. Ein unausgesprochener Wunsch des Publikums wird erfüllt, und das Publikum dankt mit entsprechendem Besuch des Hauses.

Tabelle 1

Theater	effektiva Besucherentwicklung vor	nach der Umstellung		Besucherentwicklung in % 1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
A	39 067	46 273	=	118,35	126,22	147,92
B	27 697	37 351	=	134,84	172,37	162,38
C	33 156	43 343	=	130,55	143,44	—

Tabelle 2

Theater	Entwicklung des Kartenumsatzes (Jahr der Umstellung = 100%) 1. Jahr	2. Jahr nach der Umstellung	3. Jahr
A	128,25	194,95	223,19
B	158,76	229,55	250,09
C	171,51	193,55	—

Kartenumsatz

Naturgemäß müssen die Steigerungsraten beim Kartenumsatz wesentlich höher liegen als bei der Besucherentwicklung, denn hier werden statistisch sowohl die allgemeine Preissteigerungsrate als auch die Preiserhöhung auf Grund der Renovierung mit erfaßt. Tabelle 2 läßt erkennen, daß im 2. Jahr nach der Umstellung etwa eine Verdopplung des Umsatzes erreicht wird. Das scheint ein beachtlicher Fak-

(Fortsetzung nächste Seite)

(Fortsetzung von der Vorseite)

tor, wenn man berücksichtigt, daß die Kosten in wesentlich geringerem prozentualen Umfange gewachsen sind.

Getränkeumsatz

Während Süßwaren und Eis schon seit langem Nebenumsatzfaktoren im Filmtheater sind, ist im Service-Theater der Getränkeumsatz hinzugetreten. Ein Vergleich erfaßt hier im wesentlichen Süßwaren- und Eis-Umsatz vor der Umstellung und Süßwaren-, Eis- und Getränke-Umsatz nach der Umstellung.

Das schließt allerdings nicht aus, daß in Einzeltällen auch vor der Umstellung schon Getränke mit verkauft wurden.

Tabelle 3

Süßwaren-, Eis- und Getränke-Umsatz pro Besucher, vor und nach der Umstellung und in den Folgejahren

Theater	vor der Umstellung	nach der Umstellung 1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
A	–,71	1,55	2,10	2,08
B	–,31	1,19	1,33	1,45
C	–,31	1,58	1,42	–

Tabelle 3 läßt erkennen, welche effektiven Beträge im Schnitt pro Besucher erzielt wurden und der einzelne Besucher den ihm gebotenen Service tatsächlich nutzt.

Noch deutlicher tritt das wirtschattliche Ergebnis heraus, wenn man die ursprünglich erzielten Nebenumsälze mit den gestiegenen Umsätzen vergleicht, denn in diese Zahlen findet nicht nur die effektive Steigerungsrate pro Besucher Eingang, sondern gleichzeitig die Tatsache, daß ja mehr Besucher das Filmtheater besucht haben (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 4

Entwicklung des Süßwaren-, Eis- und Getränke-Umsatzes (Jahr vor der Umstellung = 100%)

Theater	nach der Umstellung 1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
A	259,63	375,50	435,71
B	679,91	963,60	1097,46
C	659,45	648,20	–

Tabelle 4 läßt erkennen, daß selbst bei einem relativ hohen Umsatz pro Besucher vor der Umstellung noch mehr als eine Vervierfachung des Umsatzes erzielt werden konnte (Theater A), während bei den Theatern B und C weitaus höhere Ergebnisse erreicht wurden.

Nach den bisherigen Erfahrungen stellt das Service-Theater mit Raucherlaubnis und Tischen das optimale Angebot dar, das durch seinen Service – neben dem Film – zum Filmbesuch motiviert und damit zur Sicherung des einzelnen Betriebes beiträgt. Diese Existenzsicherung ist gerade deshalb so interessant, weil so wesentliche Umsatzsteigerungen erzielt werden, daß eine Amortisation der eingesetzten Kapitalien in relativ kurzer Zeit möglich ist.

Hier bietet sich noch für manchen Unternehmer die Möglichkeit, Renovierung, Umsatzsteigerung und Zukunftsicherung in idealer Form zu kombinieren. Kl.

Haben Sie ihn erkannt? Terence Hill beim Lesen von Film-Echo/Filmwoche vereinigt mit Filmblätter. (Foto: Palladium)

BESTELLSCHEIN/ORDER-SHEET/BON DE COMMANDE

Ich/Wir bestellen ab Monat ..... 19..... bis auf Widerruf

I/We subscribe beginning by the month of ..... 19..... until further notice

J abonne/Nous abonnons à partir du mois ..... 19..... jusqu'à nouvel ordre

Abonnement(s)
der Fachzeitschrift / to the Trade Journal / le journal professionel

film-echo FILMWOCHE
filmblätter

18 Ausgaben im Quartal
18 issues in a quarter of a year
18 editions par trimestre

Inland:
zum monatlichen Bezugspreis von DM 16,– einschließlich Versandkosten und Umsatzsteuer.

Foreign Countries / Etranger:
at a price per year of DM 154,– incl. postage
au prix annuel de DM 154,– incl. frais de port

Anschrift .....

Adress
Adresse .....

Datum/Date Unterschrift und Stempel / Signature and Stamp / Signature et timbre

Gerichtsstand für Vollkaufleute ist der Verlagssitz Wiesbaden. Für alle übrigen Kunden gilt dieser Gerichtsstand für das Mahnverfahren.

Annie Belle — Zur Liebe geboren

LA FINE DELL' INOCENZIA

Produktion: Italian International Film/Coralta Cinematografica, Rom; Italien 1975; Verleih: **Constantin,** Angebot 2/76; Farbe; Länge: 2366 m; Laufzeit: 86 Min.; FSK: ab 18 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 30. 7. 76.

Regie: Massimo Dallamano; Buch: Massimo Dallamano und Marcello Coscia; Kamera: Franco delli Colli.

Darsteller: Annie Belle, Ciro Ippolito, Al Cliver, Felicity Devonshire, Vittorio Fiore.

Das Mosaik der erotischen Erlebnisse eines jungen Mädchens, das nach Hongkong reist und dort alles mitnimmt, was man mit einem ansprechenden Körper erhaschen kann.

Annie ist zwar in der Tat »belle«. Aber Schönheit allein macht es nicht, auch wenn man sich noch so freizügig auszieht. Und was in der französischen Nachwuchsschauspielerin an echtem Talent steckt, ließ sie der Regisseur nicht so großzügig zeigen wie ihre physischen Reize. Annie Belle blieb insofern das Opfer einer an sich zähflüssigen, nur krampfhaft heiter aufgeblasenen Story, zu der ein Postkarten-Hongkong die Kulisse liefert. Unterhaltung für Ansprüche auf dem Grat der Gürtellinie.

Herbert G. Hegedo

Je t'aime . . .

Produktion: Président und Renn-Film, Frankreich, 1975. Verleih: **Constantin,** Angebot 76; Farbe; Länge: 2421 m; Laufzeit: 88 Minuten; FSK: freigegeben ab 18 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 27. August 1976.

Regie, Buch und Musik: Serge Gainsbourg; Kamera: Willy Kurant.

Darsteller: Jane Birkin, Joe Dallesandro, Hugues Quester, Reinhard Kolldehoff, Jimmy Davis, Gérard Dépardieu.

Johnny (Jane Birkin) ist Bedienung in einer heruntergekommenen Kneipe irgendwo auf dem Lande, in die auch die beiden homosexuellen Müllfahrer Krassky (Joe Dallesandro) und Padovan (Hugues Quester) kommen. Zwischen Krassky und Johnny entwickelt sich eine Zuneigung, die Padovan eifersüchtig beobachtet. Dort wo die Beziehung zwischen den Beiden begann, dort endet sie schlagartig: Weil Krassky seinen eifersüchtigen Freund nicht zusammenschlägt, als er Johnny mit einer Plastiktüte ersticken will, bricht aus dem Mädchen der ganze Haß gegen die Homosexuellen heraus. Sie brüllt sie als »Schwule« an, worauf beide die trostlose Szene verlassen.

Serge Gainsbourg, der mit Jane Birkin vor Jahren das Chanson »Je t'aime . . .« herausbrachte, inszenierte nun unter dem Chansontitel diese Geschichte, die ein geringes Quantum Existensphilosophie anbietet. Der mit Problemem und allzuviel leeren Bildern überfrachtete Film spielt in einem trostlosen Niemandsland. Zweifellos hat das Drehbuch melodramatische Züge und der Underground-Touch wirkt bewußt chic, doch gelingen Gainsbourg in seinem Erstlingswerk keine einprägsamen Szenen, auch dann nicht, wenn er Erotik brutal ins Bild bringt. Überzeugend wirkt allein das Spiel der 29jährigen Jane Birkin, deren erotische Ausstrahlung, trotz ihres knabenhaften Aussehen, beachtlich ist.

K. Correns

Die Sonntagsfrau

LA DONNA DELLA DOMENICA

Produktion: Roberto Infascelli und Marcello d'Amico; Italien 1975; Verleih: **Cenllox,** Angebot 1976; Farbe; Länge: 2996 m; Laufzeit: 109 Min.; FSK ab 16 Jahren, ffr.; deutsche Erstaufführung: 20. 8. 76.

Regie: Luigi Comencini; Drehbuch: Age und Scarpelli nach dem Bestseller von Fruttero und Lucentini; Musik: Ennio Morricone.

Darsteller: Jean-Louis Trintignant, Jacqueline Bisset, Marcello Mastroianni, Aldo Reggiani, Maria Teresa Albani, Omero Antonutti, Gigi Ballista, Renato Cecilia, Pino Caruso u. a.

Um »Die Sonntagsfrau« für eine »Satire auf die Turiner Schickeria« zu halten, wie Regisseur Comencini seinen Film verstanden wissen will, muß man schon erheblich um die Ecke denken. Zwar wird der etwas einfältig wirkende Kommissar (Marcello Mastroianni) bei der Aufklärung des Mordes an einem etwas dublosen Architekten in die einschlägigen Kreise der sogenannten High Society verschlagen. Er darf sich im Verlauf seiner Vernehmungen sogar der vorübergehenden Gunst der sich halbtot langweilenden Unternehmersgattin (Die Sonntagsfrau: Jacqueline Bissel) erfreuen, muß sich mit einem versnobten Millionärssohn (Jean-Louis Trintignant) und dessen verliebtem Freund herumplagen, Kunsthändler und alternde Playboys ausquetschen, aber all das Snob-Gehabe und -getue gerinnt ihm nur zu einem optisch ganz wirkungsvollen, sonst jedoch recht anspruchslosen Gesellschaftsringelpiez, dem das Salz des ironischen Witzes, der amüsiert-kritischen Betrachtung nur spärlich beigegeben ist. Dazu ist die Lösung des Kriminalfalles so weit hergeholt und so wenig einleuchtend, daß man auch hier nicht so recht auf seine Kosten kommt. Man hatte eigentlich ein bißchen mehr Esprit erwartet von einem Regisseur, der einmal Filme gemacht hat wie »Brot, Liebe und Phantasie« und »Liebe, Brot und Eifersucht«.

Eva Kröhnke-Zimmermann

Große Wäsche bei Bronson: »Der Tag der Abrechnung« zeigt ihn als wackeren Journalisten, der unerwartet in große Schwierigkeiten gerät. **(Warner-Columbia)**

Die Wochenschauen

FOX

Der Onkel Doktor hat gesagt . . .: Therapie und Prophylaxe, das Anliegen von Medizin und Pharmazie.

Das tapfere Schneiderlein: Eine internationale Bekleidungsindustrie sorgt heute für den modebewußten Herrn.

Endlich hat man sich auch etwas praktisches einfallen lassen: Die Hose, die mit dem Umfang mitwächst und das Hemd, das nicht nach oben rutscht.

Was ist der Mensch doch für ein komischer Vogel.

IHREM PUBLIKUM ZULIEBE UFA DABEI

BLICK IN DIE WELT 36/76

Die Erde hat sie wieder: Kosmonauten Wolinow und Scholobow mit Sojus 21 nach 48 Tagen aus dem All zurück — Spekulationen über plötzliche Rückkehr und ungewöhnliche Nachtlandung.

Stützpunkt: Das Stribsenjoch: Harte Burschen, harte Kanten — Felsführerkurs des österreichischen Bundesheeres im Gebiet des Wilden Kaisers.

Statt: »Land unter«, . . . : »Land über« — In Holands sogenanntem »Weeribben-Gebiet« entsteht aus einer Sumpf- und Moorlandschaft ein blühender Naturpark.

»Das Rennen seines Lebens« . . . fuhr der Brite James Hunt im Kampf um die Formel I — Fahrerweltmeisterschaft im holländischen Zaandvort — der Punktevorsprung des verletzten Niki Lauda schrumpft . . .

UFA-DABEI 1049

Dabei in Finkenwerder: »Das Fest« — Das Segelschulschiff »Gorch Fock« kam zum Volksfest »70 Jahre Speeldeel«.

Dabei — auf der Schiene: Rollendes Restaurant — 4800 Mitarbeiter der Bundesbahn sorgen für 15 Mill. Speisewagen-Gäste im Jahr.

Dabei — Am Nürburgring: WM-Lauf für Motorräder — Walter Villa aus Italien gewann in der 350-ccm-Klasse überraschend den Titel.

Den 40. Geburtstag feierte das Apollo in Wiesbaden. Anläßlich dieses Jubiläums hatte Manfred Ewert attraktive Preise für eine Verlosung bereitgestellt: neben mehreren Gastkarten winkten Reisegutscheine. Als Hauptpreis wurde eine einwöchige Mittelmeerkreuzfahrt verlost.

Münchner Museums-Lichtspiele

Nach einer mehrwöchigen Sommerpause, die für einen erneuten Um- und Ausbau der gesamten Räumlichkeiten genutzt wurden, eröffnet Hausherr Hartmut Hinrichs am 3. September die neue Saison im Kino 1 mit einer Festvorstellung des romantischen Ballett-Films «Giselle» von Adolphe Adem (getanzt von Carla Fraci und Erik Bruhn).
Kino 1 mit unverändert 86 Plätzen, als einziges Münchner Filmtheater jetzt mit drahtlosen Kopfhörern (Quadrophonie) ausgestattet, wird in Zukunft – wie auch bereits in der letzten Zeit vor der Sommerpause – als Kunstkino geführt, nachdem sich die Festlegung auf ein reines Musical-Programm nicht bewährt hat. Nach der neuen Programm-Aufteilung sollen an jedem Dienstag unter dem Rubrum »Filme aus der Schatztruhe« englische Filme in Originalfassung gezeigt werden. Mittwoch und Donnerstag, deklariert als »Familientag« mit stark verbilligten Eintrittspreisen für Studenten und Rentner, auch in der Abendvorstellung, sollen vorwiegend dem Musical vorbehalten bleiben, während an den Wochenenden neueste internationale Spitzenfilme laufen werden. Dazu ständige Sonntags-Matinéen mit Opern- und Ballettfilmen. Ganzpolstersessel sorgen für Silzkomfort. Eine Kaffeebar im gemütlich-modern ausgestatteten Foyer verspricht eine angenehme Verkürzung eventueller Wartezeiten.
Kino 2 ist nach den Plänen Hinrichs' als »Intimes Theater« mit anspruchsvollen Filmen für Erwachsene vorgesehen. Platzzahl: 35. Der Spielplan wird von Beate Uhse aus eigenen und von ihr angekauften Filmen bestückt. Die Kinoregie bleibt ohne Einschränkung bei Hinrichs.
Die Vermietung des Vorführraumes der Museums-Lichtspiele während der Umbauphase an Beate Uhse hatte Gerüchte ausgelöst, die Firma Uhse habe den Gesamtkomplex übernommen (vgl. auch FE/FW+FB Nr. 45, Seite 12). Davon ist keine Rede. Wenn Hinrichs sich entschlossen hat, Kino 2 zu einem Spezialtheater für gehobenen Porno zu machen, so leitet ihn, nach seinen Worten, hierbei weniger der Wunsch nach leicht verdientem Geld, als vielmehr die Überlegung, sich dadurch freiere Dispositions- und Experimentiermöglichkeiten für sein Lieblingskind, den künstlerisch anspruchsvollen Film, schaffen zu können. Es ist ihm zu wünschen, daß diese etwas ungewöhnliche Kombination sich zugunsten des Kino 1 auswirkt. EKZ

Rivoli-Kino-Center, Hannover

Am Steintor in Hannover baute Theaterbesitzer Heinz Riech seine beiden, im gleichen Haus befindlichen Theater »Rivoli« und »Roxy« zum »Rivoli Kino-Center am Steintor« aus. Der Komplex besteht jetzt aus vier Theatern, den »Kinos 1–3« und dem »Studio«, die durch ein dekoratives Foyer zu erreichen sind.
Das alte »Rivoli« präsentiert sich, unmerklich verkleinert, renoviert und attraktiv wie früher, als 560 Besucher fassendes »Kino 1« mit einem von Grün über Gelb in Ocker übergehenden Bühnenvorhang, Grün und Orange leuchtenden Kopfspiegellampen an den modern gestalteten Seitenwänden und Ablagetischen an den hinteren, durch großzügigen Abstand aufgelockerten Sitzreihen.
Das intim wirkende »Kino 2«, ganz Oliv-Gold gehalten, und mit neuen, von Heinz Riech selbst entworfenen, bequem und mit Ablage und Lampen ausgestatteten Goldcord-Sesseln (Kamphoner) ausgestattet, bietet 112 Zuschauern Platz.
Das »Studio« besitzt ebenfalls eine anziehende harmonische Atmosphäre und kann 156 Besucher auf grünen Sesseln des gleichen Typs, in den hinteren Reihen mit Ablage und Lampen, aufnehmen.
Das »Roxy« im Untergeschoß wurde renoviert und zum vollbewirtschafteten Verzehr- und Raucherkino »Kino 3« mit Ablage und lampenbestückten goldgelben Sesseln im breiten Reihenabstand, gleichfarbigen Vorhang und rotschwarzer Decke umgestaltet. Die Treppe vom Foyer wurde farbenfroh gestaltet. »Kino 1« und »Studio« haben die gleiche, von Kinoton, Hannover, installierte Technik. Die Projektion von einem Vorführraum wird über 2 Umlaufspiegel ermöglicht. Die Philips-Maschinen arbeiten mit Filmteller-Einrichtung und Philips-Transistorverstärker.
Bei einer Unterhaltung bewies Heinz Riech, daß er nicht der »Kinoteiler« sei, wie er in der Tagespresse schon bezeichnet worden ist. Von 52 neuen Theatern habe er lediglich in Hamburg und Bremen aus je einem Haus zwei gemacht. In Hannover aus drei Theatern sechs. -s.

38. Sendewoche vom 13. bis 19. September 1976

I. PROGRAMM | II. PROGRAMM

Montag, 13. September:

20.15 bis 21.00 Uhr:
Report
21.00 bis 21.45 Uhr:
Alles oder Nichts
21.45 bis 22.30 Uhr:
Abschied vom Meer. Über den Kampf um die Seemeilen

19.30 bis 20.15 Uhr:
Aue Forschung und Technik
21.15 bis 22.55 Uhr:
Spielfilm (Die Frau mit den roten Stiefeln)

Dienstag, 14. September:

20.15 bis 21.00 Uhr:
Kennen Sie Kino?
21.00 bis 22.45 Uhr:
Schwarze Liste

19.30 bis 21.00 Uhr:
Die merkwürdige Lebensgeschichte des Friedrich Freiherrn von der Trenck. 5. Teil
21.15 bis 22.00 Uhr:
Blickpunkt
22.00 bis 22.45 Uhr:
Aspekte. Kulturmagazin

Mittwoch, 15. September:

20.15 bis 21.00 Uhr:
Deutschland vor der Wahl
21.00 bis 21.45 Uhr:
Ein Platz für Tiere
21.45 bis 22.30 Uhr:
Schweden. Eine Kontroverse in Bildern

19.30 bis 20.15 Uhr:
Sportspiegel
20.15 bis 21.00 Uhr:
ZDF-Magazin
21.45 bis 22.35 Uhr:
»die 2«

Donnerstag, 16. September:

20.15 bis 21.00 Uhr:
Ptusminis. Wirtschaftsmagazin
21.00 bis 21.45 Uhr:
Detektiv Rockford: Anruf genügt
21.45 bis 22.45 Uhr:
Was Menschen wagen dürfen für die Freiheit. Die demokratische Revolution in den Niederlanden

19.30 bis 20.50 Uhr:
Der große Preis
21.15 bis 22.15 Uhr:
Bürger fragen — Politiker antworten
22.15 bis 23.30 Uhr:
Litere-Tour. Musik und neue Bücher

Freitag, 17. September:

20.15 bis 21.45 Uhr:
Die Chefin. Aus dem Ohnsorg-Theater in Hamburg
22.55 bis 0.50 Uhr:
Spielfilm (McCabe und Mrs. Miller)

20.15 bis 21.45 Uhr:
Der Opportunist. Dokumentarspiel
22.00 bis 22.30 Uhr:
Kurzfilm International
22.30 bis 23.15 Uhr:
Die Straßen von San Francisco

Samstag/Sonnabend, 18. September:

20.15 bis 21.45 Uhr:
Spielfilm (Chefinspektor Gideon)
22.05 bis 23.05 Uhr:
Musikladen mit Sailor, Edwin Starr, Boney M. und anderen
23.05 bis 23.50 Uhr:
Made in Austria. Unterhaltung aus Österreich

19.30 bis 20.15 Uhr:
Das Neue am Eaton Place
20.15 bis 21.45 Uhr:
Musik ist Trumpf
23.05 bis 0.30 Uhr:
Spielfilm (Herr auf Schloß Brassac)

Sonntag, 19. September:

20.20 bis 21.05 Uhr:
Frankfurter Buchmesse 1976
21.05 bis 22.50 Uhr:
Spielfilm (Kalina Krassnaja)

20.15 bis 21.00 Uhr:
Derrick
22.00 bis 22.50 Uhr:
Pierre Boulez-Komponist, Dirigent, Agitator. Ein Portrait

premieren der vorwoche

Je t'aime . . .

Das geschieht nun häufig: Man hat eben einen Film gesehen und formt sich im Geiste die Wenns und Abers der Kritik, da wird man mit dem Regisseur zu angeregter Unterhaltung an einen Tisch gesetzt. Was soll man da tun? Sich etwa mit ihm, der seit Jahr und Tag nichts weiter im Kopf hat als eben diesen Film, auf eine Diskussion einlassen? Das habe ich mir schon lange abgewöhnt. Sagte doch unlängst Eric Rohmer nach seinem Film »Die Marquise von O . . .« zu tragwütigen Kollegen daß er mit dem eben gezeigten Film alles über ihn gesagt habe.

Ein Glück, daß im Falle »Je t'aime« Jane Birkin, Hauptdarstellerin und Lebensgefährtin des Autor-Regisseurs Serge Gainsbourg, mit nach Berlin gekommen war. Da war es ein Vergnügen, anzusehen und mitzuhören, wie sie in zwei Sprachen angeregte Konversation machte und sich als ausgezeichnete Publicity-Managerin für das Erstlingswerk von Serge Gainsbourg erwies. Sie konnte dies mit bestem Gewissen tun, denn an ihrer eigenen Leistung in diesem Film gibt es kaum etwas auszusetzen. Daß sie nicht eben vollbusig ist, hat man ja eben erst gesehen. War doch ihre knabenhafte Gestalt vielleicht der Hauptgrund für diesen Film, in dem sich ein Mädchen in einen Homosexuellen verliebt und so zur Rivalin seines Partners wird. Übrigens: Jene Birkin ist Mutter zweier Töchter.

Die Berliner Pressephotographen bemühten sich mit spürbarer Begeisterung um das kameragerechte und erstaunlich wendungsfähige Gesicht Jane Birkins; das Ergebnis waren ungewöhnlich lange Vorberichte in der Tagespresse.-

Für Heinz Riedl, der das Paar von München über Berlin nach Hamburg und Köln begleitete, und für den Constentin-Verleih hat sich also die Reise gelohnt. G. H.

■

Hamburg war für Jane Birkin und Serge Gainsbourg die dritte und vorletzte Station auf ihrer Blitz-Deutschland-Tournee zur Unterstützung des Bundesstarts von »Je t'aime«.

Die Meinungen der Journalisten, die sich nach Vorbesichtigung des Streifens im UFA 6 mit den Gästen im Hotel Atlantic zusammenfanden, gingen kaum auseinander. Man sah sich nahezu darin einig, daß Gainsbourgs Musik kommerziell sei, der Film nicht; daß die Musik aber trotzdem gut ankomme, während es der Film nicht ganz so leicht haben werde. Gainsbourg erwiderte, in Frankreich sei es genau umgekehrt. Da lehne man die Musik ab, der Film hingegen sei ein unbestreitbarer Erfolg. Gainsbourg sieht darin den Beweis, daß sein Leinwanderstling kein Film für Intellektuelle ist. Das sei auch nicht seine Absicht gewesen. Auf die Grundtendenz seines Drehbuchs angesprochen, meinte Gainsbourg, er sei ein »Verlorener«. Er könne nicht nach Rußland gehen, obwohl seine Mutter Russin sei, und er hege keine Sympathien für Amerika. Vielleicht sei das alles der Grund für seinen Pessimismus, der sich auch im Film spiegele. Seine Lieblingsautoren seien Kafka und Schopenhauer. Auch das habe ihn zweifellos bei der Niederschrift des Jane Birkin, seiner Lebensgefährtin auf den Leib geschriebenen Buchs beeinflußt. Ihn interessierten am meisten Menschen in einem Niemandsland – deshalb sei »Je t'aime« weder an einen Ort noch an Zeit gebunden – denn wenn man sich, wo auch immer, genau umschaue, stelle man fest, daß die Mehrzahl aller Zeitgenossen in einem Niemandsland leben. Eine Nebenabsicht sei es gewesen, sich gegen die harten Pornofilme zu wenden. Die Frage, ob er einen weiteren Film mit Joe Dallessandro plane, beantwortete Gainsbourg mit dem belachten Bekenntnis: »Ich glaube, ich brauche Jane mehr als ihn.«

Diskutiert wurde recht lebhaft, ob der Film Wirklichkeit sei oder reine Fiktion. Als sich die Waage in Richtung Fiktion neigte, löste Jane Birkin den gordischen Knoten: »Wirklichkeit ist es sicher wohl kaum, aber Poesie.« Man stimmte ihr zu und unterstrich dabei die Arbeit des Kameramanns Willy Kurant, der es verstanden hat, krasse und vielleicht abstoßende Realität poetisch zu verbrämen.

Wie man von Gainsbourg erfuhr, war er als Komponist für »Emanuela« auserkoren. Er lehnte nicht ab, bat jedoch, den Film, fertig geschnitten, sehen und dann entscheiden zu können. Man kam seinem Ersuchen nach. Und er sagte nicht. Warum? Irgendwie instinktiv.

Summa summarum: sowohl Jane Birkin wie Serge Gainsbourg kamen gut bei der Hamburger Presse an. Jane wegen ihrer Natürlichkeit, Serge wegen seiner Bereitschaft, jede Frage klar zu beantworten.

Betreut wurde die Pressekonferenz von W. Heinz Riedl, München, und Hella Sprick, Hamburg. Hgd

■

Nach Besuchen in München, Berlin und Hamburg stellte Constantins PR-Mitarbeiter Heinz Riedl im Kölner Interconti den Vertretern der Lokalpresse Jane Birkin und Serge Gainsbourg vor, anläßlich des Start ihres Films »Je t'aime . . .« »Ich habe keinen Busen, krumme Beine, zu lange Zähne und eine Wirbelsäulenverkrümmung«, so der Sex-Star über sich selbst, und über ihre Rolle: »Zum erstenmal habe ich gefühlt, daß eine Rolle für mich geschrieben wurde, daß der Autor an mich gedacht hat.« Kein Wunder, ist doch Serge Gainsbourg ihr Lebensgefährte, mit dem sie eine gemeinsame Tochter hat. Kein Paar der Welt hat sich seine Liebe auf einer Schallplatte so oft gegenseitig versichert, wie die beiden.

Der Autor des berühmt-berüchtigten Chansons »Je t'aime . . .« hatte den Song ursprünglich für seine damalige Lebensgefährtin Brigitte Bardot geschrieben, doch sie fürchtete einen Skandal. So sang 1969 Jane Birkin »Je t'aime . . .«. Mehr als 20 seiner insgesamt 200 Lieder wurden Welterfolge. »Ich kann jede Woche eine Schallplatte aufnehmen und werde reich dabei. Aber das macht mir keinen Spaß mehr. Ich will Filme machen.«

Der erfolgsverwöhnte Franzose zu seinem Werk »Je t'aime . . .«: »Ich habe ein Jahr lang an dem Drehbuch gearbeitet. Die Drehzeit betrug sieben Wochen. Wir haben in zwei Versionen gedreht, französisch und englisch. Ich will schockieren. Mein Film ist ein harter, gespannter Film; das Symbol des einzigen, einheitlichen Sexus.« In dem Film muß Jane Birkin oft an die Grenzen des Darstellbaren gehen. Sie sagte dazu: »Es war mir in keiner Weise peinlich diese Rolle zu spielen. Die Zukunft gehört uns Frauen, vielleicht ist das ein Alptraum von Serge, der von den Frauen keine allzugute Meinung hat. Trotzdem will er im kommenden Jahr mit mir einen Liebesfilm drehen. Außerdem schreibt er ein neues Lied für mich.« K. Cor.

Neu! ADRIA'S Neu!

große-Western-Parade

mit

Terence Hill Bud Spencer

FR. SA. SO. VIER FÄUSTE FÜR EIN HALLELUJA

MO. DI. DIE RECHTE UND DIE LINKE HAND DES TEUFELS

MI. DO. HÜGEL DER BLUTIGEN STIEFEL

— Der große Erfolg —

IMMENSTADT — 13.–19. 8. 76 — 2 622,— DM LEIHMIETE

ROTTACH-EGERN — 6.–12. 8. 76 — 2 421,— DM LEIHMIETE

aus dem verleih

Tilgner-Film, Essen

Für Matineen hat Tilgner-Film den abendfüllenden Kulturfilm »Istanbul–Damaskus–Jerusalem« in Zweitaufführung für das gesamte Bundesgebiet einschl. West-Berlin übernommen. Der Verleih startet diesen Reisebericht mit neuen Farbkopien.

prokino

Die Münchner prokino Vertriebs- und Produktionsgesellschaft bringt im Herbst-Winter 1976/77 neben den beiden schon gestarteten Filmen »Hester Street« von Joan Micklin Silver und »Moses und Aron« von Jean-Marie Straub und Danièle Huillet noch vier weitere Filme heraus.

Am 24. September startet »Unsterbliches Duell«, ein neuer Spielfilm von Jacques Rivette mit Juliet Berto und Bulle Ogier. Anschließend kommt der schon in Berlin beim Internationalen Forum erstaufgeführte Schweizer Film »Der Gehülfe« von Thomas Koerfer nach dem gleichnamigen Romen von Robert Walser.

Erwin Keuschs erster langer Spielfilm »Des Brot backt der Bäcker«, eine Produktion der Artus-Film Dr. Harald Müller (im Auftrag des ZDF) und mit Unterstützung des Kuratoriums Junger Deutscher Film, soll Ende November im Kino uraufgeführt werden. Es spielen Bernd Tauber, Günter Lamprecht, Maria Lucca und Sylvia Reize. Schließlich bringt prokino, wiederum von Jacques Rivette, »Die Rächerin« mit Geraldine Chaplin und Bernadette Lefont in den Hauptrollen, Anfang Januar in die Kinos. hjw

film-echo FILMWOCHE — filmblätter

IVW

Erscheinungsweise: 18mal im Vierteljahr.

Redaktionsschluß: Montag. Anzeigenschluß: siehe Anzeigenteil.

Anzeigenpreisliste Nr. 20 vom 1. 7. 1976. Bezugspreis: monatlich 16,00 DM (einschließlich 5,5 Prozent Mehrwertsteuer) bei Postbezug. Abonnementskündigung jeweils mit einer Frist von 6 Monaten zum 30. 6. und 31. 12. Auslandsabonnements mit Frist von 6 Monaten zum 31. 12.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages. Antwort auf Anfragen nur gegen Rückporto. Anschriften des Verlages und der Chefredaktion: Kommanditgesellschaft Verlag Horst Axtmann GmbH & Co., Wilhelmstr. 42, 6200 Wiesbaden, Posttach 5749, Tel. 0 61 21 / 30 10 74 / 75, Fernschreiber 04-186 648.

Herausgeber:
HORST AXTMANN

Chefredakteur: Norbert Wiesner

Zentralredaktion: Jörg Altendorf

Redaktionen: Berlin: Georg Herzberg — Bonn: Horst Axtmann — Düsseldorf: Karl Correns — Frankfurt: Dr. Helmut Müller — Hamburg Herbert G. Hegedo — Hannover: Ernst Bohlius — München: Hans Jürgen Weber — Saarbrücken: Altons Bendel — Stuttgart: Dr. Ellriede Hennemann.

Druck: Druck- und Verlagshaus Chmielorz, 6201 Nordenstadt, Gutenbergstr. 13.

Anzeigen- und Werbeleitung:
Detlef Schaller

Postscheckkonto: Frankfurt/Main, Nr. 1161 59-606 — Bankkonto: Bayerische Vereinsbank, Aschaffenburg, Konto-Nr. 1517 171.

filmwirtschaft in österreich

Kräftekonzentration mit und ohne Gesetz

Selbst die Berichterstattung — auch wenn es immer etwa eine Kleinigkeit Neues geben sollte — wird über ein seit Jahren bevorstehendes Filmlörderungsgesetz in Österreich langweilig. Denn im Prinzip ändert sich schon allein durch die Ressortaufteilung nichts.

Nun ist die Situation, ohne näher darauf eingehen zu wollen, bei den Bundestheatern recht ähnlich. Auch dort wird seit geraumer Zeit über ein Gesetz diskutiert und man arbeitet inzwischen mit Provisorien und überlieferten Agenden weiter. Schon allein des Abgangs im Budget wegen sollte uns dies kein Befspiel sein. Es muß nur erwähnt werden, weil immerhin versucht wurde — wenn es auch nicht glückte — die vorhandenen Kräfte zu konzentrieren. Ähnliches müßte eigentlich in der Filmproduktion gelingen. Aber mitnichten.

Die dem Staat gehörende und von ihm auch stets mit dem notwendigen Erhaltungs-, selten mit dem Betriebskapital im Wege von Kapitalaulstockungen, ausgestattete Wien-Film bemüht sich, internationale Filme im Beteiligungswege zu machen. Keine Neuheit, man hat das Jahrzehnte vorher auch schon versucht, mit mehr oder eher minder Erfolg, und man könnte vergröbernd sagen, die Wien-Film arbeitet mit Staatsgeldern zur Sicherung der Arbeitsplätze und zur Nutzung des Geräteparks sehr günstig lür ausländische Produzenten, die hier zum Teil sehr große Filme drehen.

Auf der anderen Seite gibt das Unterrichtsministerium Subventionen lür den jungen oder, wenn man will, neuen österreichischen Film, der nur in Einzelfällen von sich reden machen kann, und hier bloß bei Festivals, nicht aber in den heimischen Lichtspieltheatern. Denn es liegt meist eine Fernsehbeteiligung vor, so daß ein Vorabspiel im Fernsehen alle Chancen in den Lichtspieltheatern begräbt. Damit soll gar nicht gesagt sein, daß solche Chancen überhaupt beständen, weil ja die Auswahlkriterien der Filmjury beim Unterrichtsministerium ganz anders gelagert sind als etwa jene für einen Film der Unterhaltungsklasse, wie dies etwa dem deutschen Filmgesetz entspräche. Lichtspieltheater und Fernsehen in gleichem Maße klagen mit Recht über quantitativ zu geringes Warenangebot; über die Qualität läßt sich selbstverständlich streiten, und es wäre sicher eine Abhandlung wert, ob es denn überhaupt möglich sei, das Kinopublikum zu dem sogenannten guten, dem wertvollen Film hin zu erziehen.

Parallel dazu läuft aber eine, wie wir bereits berichteten, Einengung der Abspielbasis. Eine Konzentration der Kräfte wäre allenfalls dringlich anzuraten, und zwar jener auf Bundes- und auf Landesebene. Denn es scheint doch undenkbar, daß Bundesmittel zumindest im Kreditwege verwendet werden, um die Produktion ausländischer Filme, die manchmal gar nicht nach Österreich gelangen, in ihrer Entstehung zu fördern, wenn es auch, wie dgesagt, um Arbeitsplatzsicherung geht.

Andererseits wieder österreichische Filme mit so geringem Etat auszustatten, daß sie international keine Bewegungsfreiheit bekommen, ja nicht einmal Erwähnung über die Außenhandelsstellen finden und sehr oft das Geld für die Untertitelung bei der Entsendung zu einem Festival fehlt. Es sei keineswegs verhehlt, daß es sich hier nicht um Streifen, die man allgemein als publikumswirksam bezeichnet, handelt.

Wenn wir also trotzdem für eine gesetzliche Regelung eintreten, dann vorrangig deshalb, weil mehr Filme — wie auch das deutsche Beispiel zeigt — produziert werden müssen, damit einige darunter sind, die das Publikum die Kassen stürmen lassen.

Prädikat

Die Gemeinsame Filmprädikatisierungskommission österreichischer Bundesländer gab ein Prädikat an:

»Die Macht und ihr Preis« (IL CONTESTO) — Wertvoll, 3277 m, Filmzentrum, Italien-Frankreich.

»Eiskalte Typen auf heißen Öfen« (Marc Porel und Ray Lovelock) räumen in der römischen Unterwelt auf. (Constantin)

Kurz notiert

In Salzburg verstarb im 80. Lebensjahr der dort lebende, weit über die Grenzen Österreichs hinaus bekannte Komponist zahlreicher Filmmusiken Anton Profes. An Schlagern seien genannt »Am Sonntag will mein Süßer mit mir segeln gehen« oder »Was macht der Meyer am Himalaya«. 1930 schrieb Profes die Musik für seinen ersten deutschen Film, er war also vom Beginn der Tonfilmzeit an mit dabei und schrieb seine letzten Filmkompositionen für die Werke von Ernst Marischka.

Vom 21. bis 29. August versammelten sich 26 Nationen zum Welttreffen der Amateurfilmer im Kongreßhaus von Baden bei Wien. Die letzte derartig große Veranstaltung mit Gold-, Silber- und Bronzemedaillen gab es vor vierzehn Jahren.

Verantwortlich:
Ing. Wilhelm Guha, Wien, Castellezgasse 27

Krimi à la carte: »Police Python 357«, inszeniert von Alain Corneau, wurde mit namhaften Schauspielern in den Hauptrollen besetzt: Yves Montand, Simone Signoret (unser Bild), Stefania Sandrelli, Mathieu Carrière und François Perier. (Cinerama)

das wort hat der leser

»Neue Produktions-Ära«

»Axel's Beitrag in Nr. 46 soll nicht ganz unwidersprochen bleiben. Er meint, die Produzenten müßten noch mehr als bisher in's Risiko gehen, die Zeiten in denen regelrecht subventioniert wurde, seien vorbei und ein Filmproduzent zu sein bedeute nicht, lediglich anderer Leute Geld lür eigene Vorhaben auszugeben.

Solche Feststellungen lassen vermuten, daß Axel die hier in Rede stehenden Dinge nicht richtig übersieht, bzw. sein Erinnerungsvermögen leidet. Auch in der sog. »Verleihgarantie-Epoche« hat es selten mehr als 70% Verleihgarantie gegeben, die, und das war das Entscheidende, immer zuerst eingespielt werden mußte, bevor die Investitionen des Produzenten dran kamen. Ein geschäftstüchtiger Verleiher hat nie mehr Garantie gegeben, als er selbst hoffte einspielen zu können. Nach dieser eingespielten Verleih-Garantie und von Anfang an durchlaufenden Verleihspesen, konnte der Produzent seine Investition an Arbeit und Kapital abdecken. Der Fälle sind Legion, in denen sich Verleiher, von denen viele nicht mehr exstieren oder nicht mehr in der Lage sind, Garantien zu geben, genau zu dem Zeitpunkt, zu dem sie ihre Garantien eingespielt hatten, den Film mehr oder minder fallen ließen, um sich konzentriert sofort dem nächsten Film zuzuwenden, der eben seine Garantie noch nicht eingespielt hat.

Das Risiko in all' diesen Fällen, wie bei jedem Garantie-Vertrag lag und liegt hauptsächlich beim Produzenten und heute trägt er in vielen Fällen schon das alleinige Risiko bzw. er kommt ohne, oder nur mit einer minimalen Verleih-Garantie für die Herstellungskosten aut. Was soll eigentlich in Zukunft noch mehr von ihm verlangt werden? Axel hat recht: ein Filmproduzent ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Unternehmer. Fragt sich nur, an welcher anderen Industrie einem Produzenten zugemutet wird oder werden kann, die Ware die er herstellen will, zwar zu akzeptieren, aber ohne Garantie, Vorauszahlung oder echter Mitfinanzierung. Das leisten sich nur Unternehmer, die ihren eigenen Vertrieb und Ihr eigenes Geschäft haben.

Ich glaube infolgedessen eintach nicht daran, daß gerade jetzt die Stunde gekommen sein soll, um von den Produzenten noch mehr Risiko zu verlangen. Es sollten vielmehr vor allem Wege gesucht werden, wie das Zusammenspiel der Kräfte, sprich der drei Sparten, unter gerechter Verteilung des Risikos endlich besser tunktionieren kann und muß, sonst behält der Produzenten-Kollege leider recht, der mir ironisch sagte, er habe noch nie soviel verdient, wie dieses Jahr, weil er nichts gedreht und irgendeinen Verleih oder dessen Risiko in den Rachen geworfen habe. Dann aber wird es bald immer mehr Theaterbesitzer geben, die auf den Deutschen Film pfeifen und auf »Porno« umstellen, wie das jetzt heißt und die es nicht Interessiert, ob aut Ihrer Leinwand in New York oder Hamburg vor der Kamera gebumst wird.

Auch eine neue Produktionsära.

Theo Maria Werner
REGINA-FILM

■

AXEL's Anmerkung hierzu: »Vom Standpunkt des Produzenten aus, ist die Äußerung von Theo M. Werner zweifellos zu verstehen. Aber unsere Produzenten müssen sich nun einmal daran gewöhnen, daß die alten guten Verleihzeiten, in denen es mehr oder weniger hohe Garantien und damit Finanzierungsbeihilfen in absolut selbstverständlicher Weise gab, vorüber sind. Stattdessen strukturiert sich der Verleih ebenso um wie der Filmtheater-Park, freilich auf eine etwas andere Weise. Aus Verleihern werden reine Agenturen, die sich für Ihre Dienstleistungen, sowohl von den Produzenten als auch von den Filmtheatern, honorieren lassen. Jeder muß sehen, wo er bleibt und keiner ist künftig sicherlich mehr bereit, Vorauszahlungen oder Garantien für etwas zu geben, was er in der Endlassung und Verkaufsmöglichkeit nicht kennt. Bleibt lediglich zu hoffen, daß die Filmförderung hierzulande endlich so gestaltet wird, wie es nötig ist, um kinoverpflichteten Produzenten die notwendige Hilfe zu geben. Etwa in der Art, daß diese den publikumsfremden Filmemachern entzogen wird. Auch intensivere Gespräche zwischen Produzenten und Filmtheaterbesitzern zum Thema Filmfinanzierung könnten gewiß nicht schaden.«

Kleine Anzeigen

Anzeigenpreis: DM 2,80 pro Millimeter (Spaltenbreite 47 mm); für Stellengesuche DM 1,70 pro Millimeter; Chiffre-Gebühr: DM 3,00 zuzüglich Mehrwertsteuer; Anzeigen-Annahmeschluß jeweils Freitag und Montag.

STELLENGESUCHE

Controller

zum 1. 1. 77

Irel.

Angebote erbeten unter T 6395 an Film-Echo/Filmwoche u. FB, Postfach 5749, 6200 Wiesbaden.

Filmvorführer

32 Jahre, 12 Jahre Praxis, sucht baldmöglichst neue Stellung (mit Wohnung). Telefon 0 21 21 / 78 31 22

KAUFGESUCHE

Gebrauchte STEENBECK-Schneidetische 35 mm (vorzugsweise 6-Telter + CS) sowie **STEENBECK-Umroller** zu kaufen gesucht.

Angebote mit Angabe des Baujahrs, des Modells und Ihrer Preisvorstellung unter H 6385 an Film-Echo/Filmwoche u. FB, Postfach 5749, 6200 Wiesbaden.

Sammler sucht **16- u. 35-mm-Spielfilme u. Tafelumspulttisch.**

Angebote unter U 6396 an Film-Echo/Filmwoche u. FB, Postfach 5749, 6200 Wiesbaden.

Ca. 120 guterhaltene Polstersttihle für den Raum Koblenz gesucht.

Angebote unter A 6378 an Film-Echo/Filmwoche u. FB, Postfach 5749, 6200 Wiesbaden oder Tel. 0 67 42 / 23 03

Filmoriginale

aller Fachgebiete in 16/35 mm mit Rechten dringend zu kaufen gesucht.

Angebote an FBT Film-Bild-Ton GmbH, Postfach 24 21, 6200 Wiesbaden, Tel 0 61 21 / 37 65 22

VERSCHIEDENES

IHR SPEZIALIST FÜR KINO-AUSSTATTUNGEN SEIT 25 JAHREN.

Wir liefern: Wand- und Deckenbespannung, Bühnenvorhänge, elektr. Zugeinrichtungen, Filmwände, Leuchten usw. Zuverlässig und preiswert!

K. EICKMANN
6000 FRANKFURT/MAIN 90
Am Ebelfeld 4 - 0611/761960

ACHTUNG!

Für **Kampfszenen** stehen ständig erfahrene TAEKWON-DO-Sportler zur Verfügung. (1. DAN bis 7. DAN, Asiaten und Europäer.)

Angebote unter G 6384 an Film-Echo/Filmwoche u. FB, Postfach 5749, 6200 Wiesbaden.

Wer dreht für uns Pornofilme?

Angebote unter E 6382 an Film-Echo/Filmwoche u. FB, Postfach 5749, 6200 Wiesbaden.

Die Rechte an heißen Pornofilmen werden regelmäßig von uns erworben.

Zahlen Höchstpreise für Qualitätsfilme.

Schreiben Sie uns unter F 6383 an Filmecho/Filmwoche u. FB, Postfach 5749, 6200 Wiesbaden.

Suche tätigen

Partner

(Kinofachmann) für Theatereinrichtung in Westfalen. Ca. 90 Plätze mit Rauchen u. Verzehr, 35 000 Einw. ohne Koukurrenz. Erfordert. Kapital ca. 60 000,—. Eilangebot unter O 6391 an Film-Echo/Filmwoche u. FB, Postfach 5749, 6200 Wiesbaden.

FILMTHEATER

An- und Verkauf, Verpachtungen

Filmtheater in Südbaden

von erfolgreichem jungen Kinofachmann per sofort zu pachten gesucht. Kinolose Mittel- oder Kleinstadt bevorzugt.
Angebote unter L 6388 an Film-Echo/Filmwoche u. FB, Postfach 5749, 6200 Wiesbaden.

Filmtheater

im süddeutschen Raum zu pachten ges. Zuschriften unter N 6390 an Film-Echo/Filmwoche u. FB, Postfach 5749, 6200 Wiesbaden.

Filmtheater

zu pachten gesucht. Verleihbezirk Düsseldorf.

Angebote erbeten unter C 6380 an Film-Echo/Filmwoche u. FB, Postfach 5749, 6200 Wiesbaden.

VERKÄUFE

Projektionslampen
für Sonolux (Restbestände)
Kinobedarf FRICKER & CO. OHG
Marienstraße 16, 7500 Karlsruhe
Telefon (07 21) 69 50 05

Sammler verkauft lfd. Filmkarten, Fotos, ill. Kuriere vor 45, Theaterprogramme, Ausschnitte, Schallplatten u. a. Liste gegen Rückporto. **Wendtlandt, 1 Berlin 41, Sarrazinstraße 22—24**

STELLENANGEBOTE

Renommierter Filmverleih

sucht für Gesamt-Deutschland dynamischen Verkäufer.

Ihr Gehalt bestimmen Sie selbst.

Angebot mit Lebenslauf und Foto erbeten unter R 6393 an Film-Echo/Filmwoche u. FB, Postfach 5749, 6200 Wiesbaden.

Gelegenheitskäufe

ständig a. Lager, Angebot anfordern. Rep. aller Art. 8, 16, 35 und 70 mm.
KINOGRAPH NACHF. C. MAUSS — Taunusstr. 47, 6000 FRANKFURT (Main), Telefon 23 24 39 und 23 44 61.

Filmecho-Filmwoche

Jahrgänge 1960—70, kompl. gegen Angebot.

Filmbühne, 3257 Springe

TITELSCHUTZ

Unter Hinweis auf § 16 UWG nehmen wir Titelschutz in Anspruch für die Filmtitel:

Schizo

Schizo — Das zweite Leben des Mister Andrew Marr

Schizo — Das andere Leben des Mister Marr

Coulext Film
Steinkirchner Str. 8, 8032 Gräfelfing

Unter Hinweis auf § 16 UWG nehmen wir Titelschutz in Anspruch für die Filmtitel:

Ein Mann wie Bruce Lee

Ein Kerl wie Bruce Lee

Ein Kämpfer wie Bruce Lee

A. B.-Filmverleih GmbH
Rudolf-Breitscheid-Str. 21
6092 Kelsterbach

Titelschutzanzeigen

können nur mit voller Anschrift veröffentlicht werden.

Unter Hinweis auf § 16 UWG nehme ich Titelschutz in Anspruch für den Filmtitel:

Django reitet wieder

F. J. Gottlieb, Widenmayerstraße 48, 8000 München 22.

Für eilige Anzeigen:

FE/FW + FB ist auch über Fernschreiber zu erreichen:

— 04-186648 —

Nr. 48 · 3. 9. 76

filmmarkt

Index: Diese Ziffern liegt der für jedes Haus ermittelte langfristige Besuchs-Durchschnitt als Wert 100 zugrunde

Filmmarkt: Bewertung der neuen Filme. Läuft ein Film länger als 14 Tage an einem Platz, wird der Einsatz im »Echo der Filme« weiter beobachtet

Neue Filme: Schnelle Übersicht der Ur- und Erstaufführungen

Ergebnisse der Woche vom 20. bis 26. Auguet:

»Grizzly« (Warner-Columbia) brachte in der zweiten Woche folgende Indexwerte (in Klammern die Angaben für die erste Woche): Berlin Royal 88 (134), Bonn Gangolf 76 (150), Wiesbaden Thalia (4T) 59 (78) und Apollo 79 (160), Mannheim Planken kl. H. 108 (168), Ludwigshafen Filmpalast 95 (155), Würzburg Corso (1) 86 (139), Krefeld Passage (6T) 66 (113), Bielefeld Asforia 91, Oberhausen Europa 89 (171). Saarbrücken Gloria-Palast meldet für die erste Woche 170.

»Zwischen Zwölf und Drei« (UA) lief im Berliner City in der zweiten Woche mit Index 49 (72). In der Saarbrücker Scala 2 in der ersten Woche mit 60 und im Pforzheimer Roxy mit 37.

»Bluff« (Cinerama) verzeichnete in der zweiten Woche im Berliner Gloria-Palast 49 (63) und im Mannheimer Alster 57.

»Die tollen Charlots — Suhöne Küsse aus Fernost« (Constantin) hatte in Schwäbisch-Gmünd im Pali einen 4-Tage-Einsatz mit Index 78.

echo der filme

		Index
Nashville (CIC) Bochum, Studio, 224	2. W	30
Das Netz (Warner-Columbia) Kiel, Brücke, 363	7 T/32	61
Nevada-Pass (UA) Hameln, Schauburg, 500	4 T	83
New York antwortet nicht mehr (Warner-Columbia) Hameln, Scala, 400	4 T	27
Night Train — Der letzte Zug in die Nacht (Nobis) Berlin, Ufa-Pavillon, 545	5 T/33	58
Nordsee ist Mordsee (Filmverleg der Autoren) Berlin, allegro, 466	1. W/31	80
Open Season-Jagdzeit (Allia/Exquisit/Schmidt) Schwäbisch Gmünd, Pali, 300	3 T	85
Die Panzerschlacht in den Ardennen (Pilot) Fulda, Regina, 200	4 T	87
Potato-Fritz (Jugendfilm) Hameln, Dali, 600	4 T	49
Salon Kitty (Cinerama) Hameln, Scala, 400	4 T	30
Die Schläger von Hongkong (Ring) Fulda, Regina, 200	3 T	87
Schön, nackt und liebestoll (Ring/Schmidt) Hameln, Schauburg, 500	3 T	57
Die schönen Wilden (Scotia) Hameln, Dali, 600	4 T	31
Schulmädchen-Report 10. Teil (Constantin) Kiel, Gloria, 921	7 T/32	106
Schwedischer Sommerwind (FAS/Gleim/Malzehn) Krefeld, Crystal, 227	4 T/33	48
Sindbads 7. Reise (Warner-Columbia) Karlsruhe, Kamara, 193 Freiburg, Astoria, 894	7 T/32 7 T/32	42 55
Sinuhe, der Ägypter (Alemannia) Bochum, Atlantis, 580	7 T	78
Sommergäste (Constantin) Hameln, Dali, 600	3 T	26
Sommerliebelei (Constantin) Berlin, Adria, 500	7 T/33	98

		Index
Spiel mir das Lied vom Tod (CIC) Berlin, Minilux, 184	7. W/33	74
Der sterke Ferdinand (Constantin) Ulm, Kammer, 776	3 T	22
Des Syndikat (Cinarame) Freiburg, City 1, 66	7 T/32	103
Tenz der Vampire (CIC) Berlin, allegro, 468	1. W 2. W	77 65
Taras Bulbe (Nobis) Frankfurt, Turm, 643	7 T/32	51
The King of Kerele-Bruce Lee (Cinerama) Wiesbaden, Royal, 335 Mülheim, Smoky, 217	7 T/33 7 T/32	95 110
Das total verrückte Krankenhaus (Pilot) Würzburg, Corso 2, 194 Heidelberg, Lux, 490	1. W 7 T/32	162 75
Die Todeshand der Lt Fang Tu (Film-Allianz) Saarbrücken, Scala 2, 404	7 T/32	85
Die Todesprenke der gelben Katze (UA) Schwäbisch Gmünd, Pali, 300	4 T	118
Der Todesritt der glorreichen Sieben (UA) Berlin, Maxim, 755	1 T/33	67
Uhrwerk Orenge (Warner-Columbia) Berlin, Cinema Paris, 425	2. W/33	108
Der Unverwüstliche (Schmidt/Traut) Berlin, Marmorhaus 1, 501 Mennheim, Alster, 512	4. W/33 7 T/33	73 68
Verdammte heilige Stadt (Scotia) Frankfurt, Alemannia, 511	7 T/32	64
Verflucht, verdammt und Halleluja (UA) Freiburg, City 2, 66	7 T/32	152
Von Angesicht zu Angesicht (Tobis) Berlin, Adria, 500 Wiesbaden, Bambi, 133	1. W 2. W 3. W/31 4. W/32 1. W/33	71 107 93 86 68
Weng Yu — Der Karatebomber (Schmidt) Hemeln, Schauburg, 500	4 T	77
Was macht die Meus im Bedeheus? (Constantin) Hameln, Scala, 400	2 T	49
Der wilde, wilde Westen (Warner-Columbia) Berlin, Kurbel, 529	3. W/33	134
Witdwechset (Filmverlag der Autoren) Hameln, Scala, 400	1 T	100
Wir sind die Stärksten (Adria) Hameln, Schauburg, 500 Mannheim, Schauburg, 886	4 T 7 T/33	73 52
Woodstock (Warner-Columbia) Hameln, Scala, 400	1 T	403
Zwiebel-Jeck räumt eut (Warner-Columbia) Berlin, Maxim, 755	1 T/33	57

		Index
Abrechnung in San Frenzisko (Adria) Berlin, Zoo-Palast, 1206 Bielefeld, Capitol, 406 Bochum, Capitol, 317 Lübeck, City, 480	7 T/34 7 T 7 T 7 T	52 40 47 51
Alpenglühn im Dirndirock (Constantin) Schw. Gmünd, Turm, 930	7 T	86
Belduin, der Schrecken von St. Tropez Berlin, Filmbühne Wien, 852	3. W/34	72
Csprone, das vergessene Land (Constantin) Berlin, Maxim, 755 Boltrop, Schauburg, 1122	1 T/34 7 T	81 116

		Index
Cesenove Frenkenstein (Constantin) Ebingen, Lichtspieltheater, 287	5 T/33	50
Der Chautteur von Madame (Gloria) Fulda, Cineme 1, 200	7 T	128
Cheng-Ling — die Faust im Genick (Constantin) Bielefeld, Glorie, 520	7 T	60
Django (Constantin) Wiesbaden, Royal, 335	3 T/34	63
Dschingis Khen (Pilot) Rendsburg, Schauburg, 432	7 T	76
Dumbo (Fox) Bochum, Atelier, 283	7 T	91
Einer flog über dee Kuckucksnest (UA) Berlin, Gloriella, 198 Berlin, Astor, 435	23. W/34 23. W/34	75 86
Emanuel und seine Gespielinnen (Kora) Wiesbaden, Royal, 335	4 T/34	90
Der Exorzist (Warner-Columbia) Berlin, Atelier am Zoo, 550 Oberhausen, Movie, 66 Wiesbaden, Atelier, 239	7 T/34 2. W 2. W/34	47 76 82
Feuerkäfer (CIC) Schwäb. Gmünd, Parler, 557	4 T	80
Eine Faust wie ein Hammer (Gloria) Fulda, Regina, 200	4 T	75
Frankensteins Kung Fu-Monster (CS) Saarbrücken, Scala 1, 120	7 T/33	70
Frauengefängnis (Avis) Berlin, Marmorhaus 3, 100	5. W/34	105
Der Glöckner von Notre Deme (Scotia) Lübeck, Burgtor, 450	7 T	60
Der Hetunke (Gloria) Fulda, Prinzess, 97	7 T	80

32 = 6. bis 12. August
33 = 13. bis 19. August
34 — 20. bis 26. August

neue filme

(Einsätze vom 26. und 27. August)

Bleck Emanuelle (Gloria)	Berlin, City Düsseldorf, Apollo Hannover, Kröpcke 1 Braunschweig, Capitol 1 Stuttgart, Keli 1 Bochum, Intimes Freiburg, Casino
Ein König in New York (Tobis)	München, ABC
Je l'eime . . . (Constantin)	Berlin, Ateliar München, Stachus Kino 2 Hamburg, Ute 3, Kino 6 Köln
Die Sktevenhöfle der Mandtngos (Tobis)	Massenstart u. a. in folgenden Städten: Berlin, Hamburg, München, Düsseldorf, Frankfurt, Stuttgart, Bochum, Mannheim, Freiburg, Regensburg.
Die Straße des Bösen (Glorie)	Berlin, Mermorhaue 1
Die verrückten Reichen (Cinerama)	Düsseldorf, Atelier Stuttgart, Bambi Wiesbaden, Bambi Freiburg, Kamare

Nachdruck — auch auszugsweise — nur mit Genehmigung des Verlages

FIRMEN-VERZEICHNIS 2

CINERAMA

Filmgesellschaft mbH
Hauptsitz
München 40, Leopoldsfr. 56a
Tel.: 089 / 34 50 07-09
Zweigstellen

Berlin	0 30 / 24 60 05
Düsseldorf	02 11 / 35 04 97
Frankfurt	06 11 / 25 37 90
Hamburg	0 40 / 24 39 57
München	0 89 / 53 94 49

TIT FILM-PRODUKTION GmbH

München 40

Leopoldstr. 56a

T.: 0 89 / 34 50 07-09

JUPITER FILM GmbH

Filmverleih und Vertrieb
Hauptsitz
München 40, Leopoldstr. 56a
Tel.: 089 / 34 50 07-09
Zweigstellen

Berlin	0 30 / 24 60 05
Düsseldorf	02 11 / 35 04 97
Frankfurt	06 11 / 25 37 90
Hamburg	0 40 / 24 39 57
München	0 89 / 53 94 49

Filmverleiher

ASCOT FILM GmbH

und 36 44 66

AKTUELL FILM DÜSSELDORF

Charlottenstraße 1
Telefon: 38 52 69

GLORIA FILM

Gloria-Film-Produktions- und Vertriebs-GmbH & Co. KG
8 München 2
Schwanthalerstr. 111
Telefon: 0 89 / 59 50 21

Berlin	Tel. 3 12 10 18/19
Düsseldorf	35 36
Frankfurt	23 43 4
Hamburg	24 31 5
München	59 50 2

nobis-film

Berlin	24 46 75
Düsseldorf	35 25 27
Frankfurt	23 63 88
Hamburg	32 42 28
München	53 45 41

Filmverleih
O. E. Seemüller
Rheinstraße 2
8393 Wehrheim/Ts.
Tel.: 0 60 81 / 94 30

Kinefilm

AGFA-GEVAERT

MATERIAL FÜR KINEMATOGRAPHIE UND FERNSEHEN
AGFA-GEVAERT AG
KINE- UND FERNSEHFILM-VERKAUF
509 Leverkusen
Tel.: 30 45 18 · FS: 8 510 871
8 München 90
Tel.: 6 21 65 66 · FS: 5 23 888
2 Hamburg 70
Tel.: 66 68 53 96 · FS: 2 174 635

Wochenschauen

Blick in die Welt

5480 Remagen, Schloß Calmuth,
Tel.: 02642/23097, FS 0 863 812
Berlin 43, Viktorlastr. 13-18,
Tel.: 75 42 17, FS 0 183 470
Frankfurt/M., Westendstr. 1
Tel.: 72 97 31, FS 04 11
5200 Wiesbaden-Erb., Egerstr.
Tel.: 7 80 91, FS 04 186 710

APOLLO FILMVERLEIH GmbH

Zentrale: Ludwigshafen/Rh.
Raschigstraße 100
Telefon: 55 20 88

Düsseldorf	37 10 13
Hamburg über	Düsseldorf
Frankfurt	23 98 36
München	57 26 15

Reserviert

NWDF UNITAS

Zentrale Düsseldorf
Klosterstraße 78 — 35 37 39

Berlin	8 61 59 64
Düsseldorf	35 37 30
Frankfurt/M. Tsunussir. 52/60	23 49 16
Hamburg	24 21 50
München Goethestr. 28	53 32 52

Diese 1440 mm² stehen Ihrer Werbung zur Verfügung

ORWO Kine-Film

BERGFLEX
1 Berlin 15
Uhlandstraße 158
Tel. (03 0) 8B1 20 11

DABEI

DEUTSCHE WOCHENSCHAU GMBH
2 Hamburg-Rahlstedt
Sieker Landstr. 39a
Tel. 6 77 10 11
FS. 02-12 052

AVIS FILM

Berlin	Tel.:	24 14 05
Düsseldorf	Tel.:	35 02 62/3
Frankfurt/M.	Tel.:	23 44 85
		23 16 90
Hamburg	Tel.:	8 03 94 56
München	Tel.:	39 60 20

Jugendfilm-Verleih GmbH
Zentrale
Berlin 61, Anhaltsr. Str. 7
☎ 030/2 51 20 02

Verkaufsleitung
München 2,
Sendlinger-Tor-Platz 10
089/59 84 55

Filialen in

Berlin	0 30/24 46 75
Düsseldorf	02 11/36 20 97
Frankfurt	06 11/25 24 03
Hamburg	0 40/24 77 57
München	0 89/59 44 78

Sanver-Film

Inh. Mukbil H. Senver
Türkischer Filmverleih
Export-Import
Vorführraum für 35-/16- und 8 mm
8000 München 2
Schwanenthalerstraße 70
(Rückgebäude)
Tel. 0 89 / 53 75 21, 5 38 09 17

Twentieth Century-Fox of Germany GmbH

Zentrale
Frankfurt — 61 03 71
Filialen

Berlin	8 61 40 99
Düsseldorf	36 30 31 / 2
Frankfurt	23 34 43 / 5
Hamburg	32 28 77
München	55 81 77

3M Cinema GmbH

8 München 5
Cornelliusstr. 4
Tel. 26 60 31 / 32
FS: 05-29 574

KINE UND TV FILME

Untertitelung

NEUE MARS FILM PETERS KG UNTERTITELUNG

Wir untertiteln Kopien aller Verfahren
Berlin 61, Tel.: 2 51 08 65/66

Cinema International Corporation GmbH

Zentrale: Frankfurt/Main
Kaiserstraße 66
Telefon: 23 69 44/6

Berlin	24 44 66/7
Düsseldorf	32 09 48
Frankfurt	23 69 44/6
Hamburg	33 19 46
München	59 43 10

Kerscher-Import

Abt. Filmverleih
Inh. Ludwig Kerscher
849 Cham/Bayern
Positsch 85
Tel. (0 99 71) 15 58 und 91 87

C. SCHMIDT
Filmverleih
Düsseldorf · Hamburg · Berlin
404 Neuss/Rh., Schwarzer Weg 1
Telefon (02101) 46 46 61
PETER KOCH
Ring-Film-Verleih
München · Frankfurt
8012 Ottobrunn/München
Schwalbenstraße 13
Telefon (089) 6 09 45 95
CONTINENTAL
Film GmbH
Filmvertrieb-Import-Export
8012 Ottobrunn/München
Schwalbenstraße 13
Telefon (089) 6 09 45 95

United Artists
A Transamerica Company

Zentrale: Frankfurt/Main
Wiesenhüttenstraße 11
Telefon 23 42 47

Frankfurt/M.	Tel. 23 74 68
Berlin	Tel. 2 11 50 68
Düsseldorf	Tel. 35 04 14
Hamburg	Tel. 33 12 99
München	Tel. 59 15 24

Ausstellungen

FISCHER hat, was Filmtheater brauchen:
Programmanzeiger
Schaukästen
Kassenpreistafeln
Leuchtplakate
Ssal- und Foyer-Beleuchtung
Plakatständer
FISCHER-LEUCHTEN
8867 Oettingen
Ruf 0 90 82 / 22 19

Versicherungen

DEUTSCHE FILM-VERSICHERUNGS-GEMEINSCHAFT
Verwaltungsstelle
BURMESTER, DUNCKER & JOLY
Hamburg / Berlin
2 Hamburg 11, Trostbrücke 1
T. 0 40/36 26 61, FS 02 121 65
bietet Versicherungsschutz für Film-Ausfall, Negativs und Aufzeichnungen, Apparate, Requisiten, Lampen und Positive

FAVORIT FILM GMBH

4 Düsseldorf 1
Miniropstraße 25
Tel. (02 11) 37 07 65
37 06 98

MERCATOR-FILMVERLEIH

MERCATOR · FILMVERLEIH GmbH
4800 Bielefeld, Postfach 5809
Tel. 05 21 / 15 20 61

Unsere Filmleger:
Düsseldorf, Filmleger Roel
Hamburg, Filmleger Renner
Frankfurt, Filmzentralleger
München, Filmzentralleger

SCOTIA INTERNATIONAL
(Film Sales)
Filmverleih GmbH Deutschland
8000 München 80
Possartstraße 14
Telefon 0 89 / 47 30 27

Berlin	0 30 / 8 32 60 52
Düsseldorf	02 11 / 37 02 01
Frankfurt	06 11 / 25 13 15
Hamburg	0 40 / 33 09 69

WARNER-COLUMBIA FILMVERLEIH GmbH MÜNCHEN

8 München 5, Ickstattstr. 1

Berlin	030 / 24 47 12
Düsseldorf	0211 / 37 03 37
Frankfurt	0611 / 23 20 54
Hamburg	040 / 24 40 54
München	089 / 23 50 10

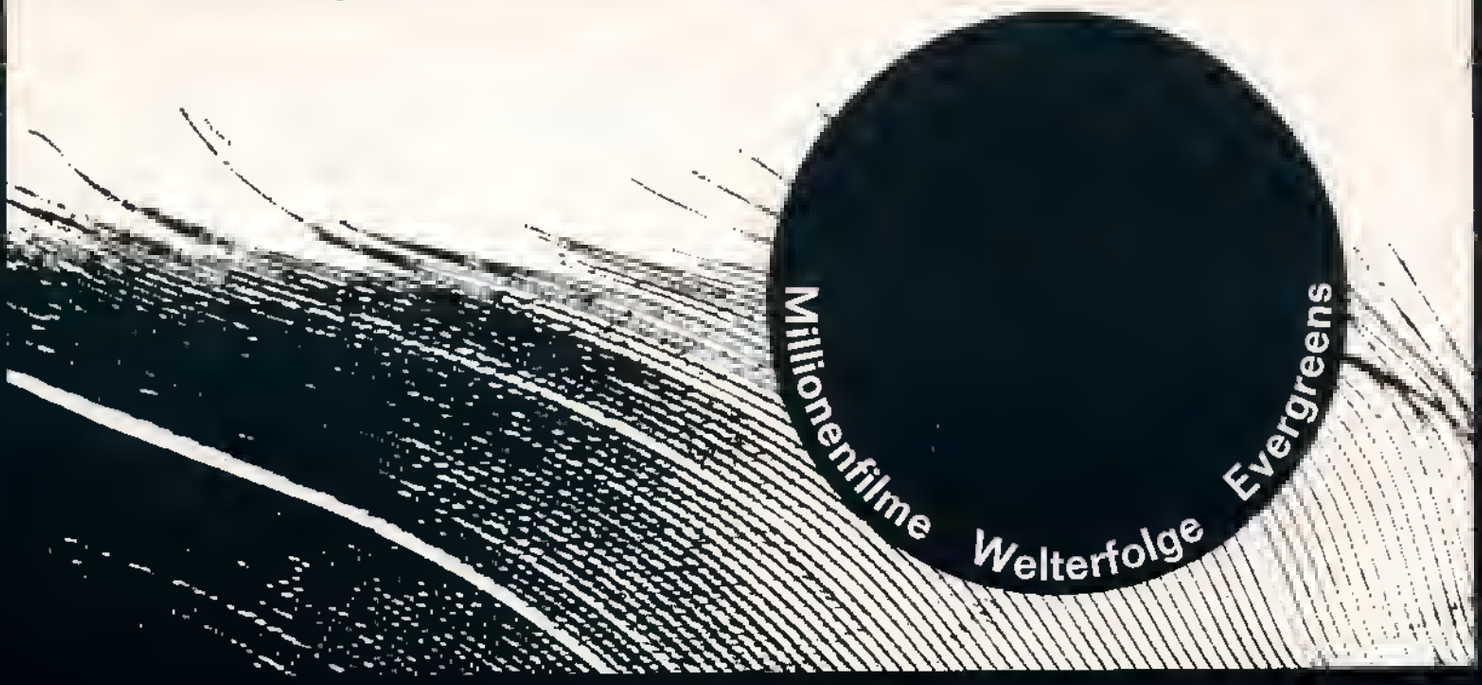
Das **FIRMENVERZEICHNIS** ist ein Bezugsquellenverzeichnis mit langjähriger Tradition. Seit fast 30 Jahren erscheint es jede Woche in der Fachpresse. Unsere Leser im In- und Ausland bezeichnen es als Branchenbuch für die Film- und Fernsehbetrieb.

Die Einschaltung eines Feldes (32 mm breit × 45 mm hoch) kostet monatlich 100,— DM zuzüglich Mehrwertsteuer. Bei einem Abschluß räumen wir Rabatte ein:

vierteljähriger Abschluß	= 5%
halbjähriger Abschluß	= 10%
ganzjähriger Abschluß	= 20%

Interessenten wenden sich bitte an die **Kommanditgesellschaft Verlag Horst Axtmann GmbH & Co., Wilhelmstraße 42, 6200 Wiesbaden, Telefon 3 81 21 / 36 10 74**

Bruno Schmidt präsentiert: 16 mm Schmalfilm-Verleihprogramm 1976/77



Der Tod ritt dienstags
Scharfe Kurven für Madame
Karl Mays „Sklavenkarawane"
Der Hauptmann von Köpenick
Die Heiden von Kummerow...
Erinnerungen an die Zukunft
Fantomas
Fantomas gegen Interpol
Fantomas bedroht die Welt
Heidi kehrt heim
Die Fahrten des Odysseus
Unternehmen Xarifa
Robinson soll nicht sterben
Der Bulle
Lausbubengeschichten
Ferien auf Saltkrokan
Einer kam durch
Des Teufels General
Die Nackten und die Toten
Citizen Kane
Das Schweigen
Der Hund, der Herr Bozzi hieß
sowie das große
Standardprogramm

Farb-Großkatalog gratis

Schmalfilmvertrieb
Bruno Schmidt
Kurfürstendamm 187
1000 Berlin 15
Tel.: (030) 881 19 37
Fernschreiber: 018 3089
Telegramme:
Schmalfilm Berlin